

Gabriele Winkler

Das theologische Formelgut über den Schöpfer, das ὁμοούσιος, die Inkarnation und Menschwerdung in den georgischen Troparien des Iadgari im Spiegel der christlich-orientalischen Quellen

Der *Iadgari*¹ beinhaltet jene nicht-biblischen poetischen Einschübe, die zu den Psalmen und biblischen Cantica des sogenannten Cathedraloffiziums und dem ersten Teil der Eucharistiefeier (d.h. beim Einzug des Bischofs, bei den Lesungen, usw.) als *Refrain* gesungen werden. Diese nicht-biblischen poetischen Einschübe zu Psalmen (wie Cantica) werden im allgemeinen als »Troparien« bezeichnet.² Der georgische Begriff »*Iadgari*« (იადგარი = »Gedächtnis«) korrespondiert dabei sinngemäß mit dem armenischen *յիշատակարան* (»Gedächtnis«), mit dem das armenische Lektionar beginnt: *Յիշատակարան ժողովոցն որք կատարեն խորուսողի՜ն ...* (»*Gedächtnis* der Synaxen, die in Jerusalem abgehalten werden ...«),³ wie beide auch, das armenische Lektionar und die

- 1 Die Transliteration des Armenischen folgt Hübschmann und Meillet und die des Georgischen lehnt sich an das Armenische an:

ա	բ	գ	դ	ե	զ	է	թ	ժ	ի	լ	խ	ծ	կ	հ	յ	ժ	չ
a	b	g	d	e	z	ê	ə	tʰ	ž	i	l	x	c	k	h	j	ł
մ	յ	ն	ճ	օ	չ	պ	ղ	ր	ս	վ	տ	ր	ց	ւ	փ	ք	օ
m	y	n	š	o	č	p	j	r	s	v	t	r	cʰ	w	pʰ	kʰ	ō

ა	ბ	გ	დ	ე	ვ	ზ	ე	თ	ი	კ	ლ	მ	ნ	ო	პ	ჟ	რ
a	b	g	d	e	v	z	ê	tʰ	i	k	l	m	n	y	o	p	ž
ს	ტ	ჯ	უ	ფ	ქ	ღ	ყ	შ	ჩ	ც	ძ	წ	ბ	ძ	ჯ	ჰ	რ
s	t	w	u	pʰ	kʰ	ł	q	š	č	cʰ	j	c	č	h	h	j	h

- 2 Zur Erläuterung der Terminologie und der Entwicklungsgeschichte dieser nicht-biblischen Einschübe, die als Refrain zu den biblischen Cantica und Psalmen gesungen werden cf. J. Mateos, »La psalmodie: ses genres«, in seiner Untersuchung: *La célébration de la parole dans la liturgie byzantine* (= OCA 1971), 7-26 (s. dazu auch die weiteren Kap.: »La synaptie et l'origine des trois antiphones«, 27-45; »Les antiphones ordinaires, leurs refrains, tropaires et prières«, 46-61; »Les antiphones spéciaux, l'office des Typica et la procession d'entrée«, 62-90); E. Metreveli, »Le plus ancien tropologion géorgien«, *Bedi Kartlisa* 39 (1981), 54-62, hier insbes.: 54. (Dabei handelt es sich um einen Abdruck der französischen Zusammenfassung in der georg. Ed. des *Iadgari* von 1980); Ch. Hannick, »Byzantinische, altslawische, georgische und armenische Musik«, im *Lexikon des Mittelalters* (München 1980), 1208-1221.

- 3 Cf. A. Renoux, *Le codex arménien Jérusalem 121. II. Edition comparée du texte et de*

georgische Troparien-Sammlung, zu den wichtigsten Zeugen der Jerusalemer Liturgie zählen.

Diese begriffliche Übereinstimmung in der Benennung beim armenischen wie georgischen Zeugen der Jerusalemer Liturgie kommt nicht von ungefähr, sondern dürfte auf jener liturgischen Einheit von alttestamentlichen Lesungen, Psalmen und biblischen Cantica bei diesen Lesungen und den nicht-biblischen Refrains zu diesen Psalmen und Cantica beruhen. So betont der armenische Name die Komponente der Lesungen und der georgische die ältesten gesanglichen Einschübe zu den Psalmen wie auch biblischen Cantica, mit denen im armenischen Lektionar einige Lesungen ausklingen.⁴

Als 1980 in Tiflis die kritische Edition zum *Ujvelesi Iadgari* (mit einem ausführlichen Kommentar) von den Wissenschaftlerinnen E. Metreveli, Č. Čankievi und L. Hevsuriani erschien⁵, erregte sie im Westen umgehend großes Interesse, wie z. B. der Überblick von A. Wade, der zudem eine Übersetzung der Inhaltsangabe bietet⁶, ferner zwei Artikel von P. Jeffery zeigen.⁷ Die Bedeutung der georgischen Troparien-Sammlung liegt darin, daß sie nicht nur Zeugnis von der Jerusalemer Liturgie ablegt, sondern auch die älteste überkommene Kollektion der nicht-biblischen Refrains zu den Psalmen und Cantica

deux autres manuscrits. Introduction, textes, traduction et notes (= PO 36/2 Nr. 168, Turnhout 1971), 210; *idem*, »Le iadgari géorgien et le šaraknoc' arménien«, *REA* 24 (1993), 89-112, hier: 109.

4 Cf. G. Winkler, »The Armenian Night Office II: The Unit of Psalmody, Canticles, and Hymns ...«, *REA* 27 (1983), 471-551; Ch. Renoux, »À propos de G. Winkler, »The Armenian Night Office II« ...«, *REA* 18 (1984), 593-598 (der dabei die Ansicht vertrat, daß die biblischen Cantica nicht gesungen wurden, sondern Teil der Lesungen waren); meine Antwort darauf: »Nochmals das armenische Nachtoffizium und weitere Anmerkungen zum Myrophorenoffizium«, *REA* 21 (1988-1989), 501-519; *eadem*, »Ungelöste Fragen im Zusammenhang mit den liturgischen Gebräuchen Jerusalems«, *Handes Amsorya* (1987), 303-315; und das Einschwenken Ch. Renoux's auf den bisherigen Konsens, daß die biblischen Cantica von Anfang an gesungen wurden und sich bereits sehr früh die nicht-biblischen Refrains dazu entwickelt haben: »Le iadgari géorgien et le šaraknoc' arménien«, 89-112. Zudem ist zu bedenken, daß der Psalmvortrag bei den Lesungen in mehreren liturgischen Quellen wie eine Lesung eingeleitet wird; cf. Leeb, 63 (s. dazu Anm. 9).

5 S. dazu auch den deutschsprachigen Überblick von E. Metreveli, »Die georgischen Liturgie-Handschriften des 9. und 10. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die Erforschung der byzantinischen Hymnographie«, *Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Suppl.* 4 (Wiesbaden 1980), 161-169; französische Fassung: »Les manuscrits liturgiques géorgiens des IX^e-X^e siècles et leur importance pour l'étude de l'hymnographie byzantine«, *Bedi Kartlisa* 36 (1978), 43-48.

6 Cf. A. Wade, »The Oldest *Iadgari*: the Jerusalem Tropologion, V-VIII c.«, *OCP* 50 (1984), 451-456.

7 Cf. P. Jeffery, »The Sunday Office of Seventh-Century Jerusalem in the Georgian Chantbook (*iadgari*): A Preliminary Report«, *Studia Liturgica* 21 (1991), 52-75; »The Earliest Christian Chant Repertory Recovered: The Georgian Witness to Jerusalem Chant«, *Journal of the American Musicological Society* 47 (1994), 1-38.

darstellt. Da sie offensichtlich aus einer Übersetzung griechischer Troparien der Jerusalemer Liturgie hervorgegangen ist, diese griechischen Troparien jedoch nur vereinzelt erhalten geblieben sind, bilden diese georgischen Troparien eines der wichtigsten Zeugnisse der liturgischen Gebräuche Jerusalems, näherhin seines Kathedraloffiziums und des Wortgottesdienstes der Eucharistiefeier. Ein größerer Teil dieser Troparien findet sich auch im georgischen Lektionar⁸ (s. Überblick auf nächster Seite), die H. Leeb übersetzt und analysiert hat, wobei die erstmalige Klärung der georgischen liturgischen Termini technici besonders hervorzuheben ist.⁹

Bevor wir uns dem theologischen Formelgut im ältesten *Iadgari* zuwenden, soll noch ein kurzer Überblick über den formalen Aufbau der Troparien im *Iadgari* gegeben werden, mit dem der armenische *Šarakani* eine engere Verwandtschaft zeigt, worauf mein geschätzter Kollege Charles Renoux kürzlich bereits hingewiesen hat.¹⁰ Dieser Überblick über den Aufbau des *Iadgari* erleichtert dann die strukturelle Einordnung des zu besprechenden theologischen Wortbestandes in den einzelnen Troparien.

Für die nachfolgende Untersuchung der Aussagen über den Schöpfer, das ὁμοούσιος, die Inkarnation und Menschwerdung bieten sich vor allem die Troparien des Weihnachtsfestes und der Epiphanie an, wozu auch noch die Troparien der Verkündigung und im Einzelfall auch die der Hypapante herangezogen werden können.

Als Beispiel für den strukturellen Aufbau des *Iadgari* wurde das Weihnachtsfest gewählt. An dieser Stelle sollen auch noch die Parallelen im georgischen Lektionar und die deutsche Übersetzung von Leeb (soweit sie vorliegt) mitvermerkt werden. Dieser Überblick verdeutlicht zudem, daß dem *Iadgari* der strukturelle Aufbau des georgischen Lektionars zugrunde liegt.

8 Ausgabe von M. Tarnischvili, *Le Grand Lectionnaire de l'Église de Jérusalem [V^e-VIII^e siècle]* (= CSCO 188-189, script. iber. 9-10, Löwen 1959).

9 Cf. H. Leeb, *Die Gesänge im Gemeindegottesdienst von Jerusalem [vom 5. bis 8. Jahrhundert]* (= Wiener Beiträge zur Theologie 28, Wien 1970). S. dazu die wichtige Besprechung von B. Outtier in *Bedi Kartlisa* 29-30 (1972), 335-338; außerdem: G. Winkler, »Über die Bedeutung einiger liturgischer Begriffe im georgischen Lektionar und Iadgari sowie im armenischen Ritus«, *Studi sull'Oriente Cristiano* 4 (= Festschrift für E. Metreveli, 2000).

10 Cf. Renoux, »Le iadgari géorgien et le šaraknōc arménien«, 89-112.

	Iadgari ¹¹	georg. Lektionar ¹²	Leeb ¹³
p. 11 Luzernarium am Vorabend			
(1) <i>ibakoy</i> ¹⁴		3	227
<i>dasadebeli</i> (= »Stichos«) ¹⁵ : Ps 66,7		3	
(2) <i>ibakoy</i>		3	227
<i>p'salmuni</i> (= »Prokeimenon«) ¹⁶ : Ps 22,1		4	
<i>dasadebeli</i> (= »Stichos«): Ps 22,2		4	
alleluja. Ps 79,2		4	
Die <i>dasadebeli</i> zu Ps 140 (<i>up'alo lalatqavsa</i>)			
p. 12 ἄλλος			
Eucharistie			
<i>p'salmuni</i> (= »Prokeimenon«): Ps 2,7	6		
<i>dasadebeli</i> (= »Stichos«): Ps 2,8	6		
<i>ohit'ay</i> ¹⁷ (= »Troparion« zum Einzug)	6		44
<i>helt'abanisay</i> ¹⁸ (= »Troparion« nach Evangelium)	10		106
* <i>sicmidisay</i> ¹⁹ (= »Troparion« zur Gabenprozession)	11		122-123
Mitternächtliche Vigil			
Die 11 atl. Lesungen mit ihren Pss + Troparien			
(1) * <i>dasadebeli</i> (= »Troparion«) ²⁰	13		213

11 Cf. Metreveli, *Ujvelesi Iadgari*, 11-22.

12 Die angegebenen Ziffern beziehen sich auf die §§ der Ausgabe von Tarnischvili.

13 Die Angaben beziehen sich auf die Seiten der deutschen Übersetzung von Leeb.

14 Zur Erläuterung der Terminologie cf. Leeb, 157-158, 275.

15 Zum *p'salmuni* + *dasadebeli* cf. Leeb, 50-81, 274 (im georg. Lektionar: *dasadebeli*).

16 Zum *responsorialen* Psalmvortrag, d. h. dem *p'salmuni* + *dasadebeli* cf. Leeb, 50-81, 226, 228, 274.

17 Zum Terminus und seiner liturgischen Funktion cf. Leeb, 38-49, 275.

18 Zur Begriffserklärung cf. Leeb, 99-106, 274-275 (im georg. Lektionar: *helt'banisay*). Wörtl. bedeutet *helt'(a)banisay* »zur Händewaschung«. Jedoch bereits im georg. Lektionar liegt keine Händewaschung mehr vor und somit wird das *helt'(a)banisay* zum Troparion nach dem Evangelium; cf. Leeb, 100-101, 112; *idem*, »Die Gesänge des Weihnachtsfestes im Gemeindegottesdienst von Jerusalem nach dem georgischen Lektionar«, *Liturgisches Jahrbuch* 19 (1969), 234-246, hier: 239.

19 Zum Terminus und seiner liturgischen Funktion cf. Leeb, 113-120, 275. Für dieses Troparion ist die griechische Vorlage bekannt, was durch einen Asterisk gekennzeichnet wurde; cf. Leeb, 122-123; Metreveli, 648. Für die Initien der Troparien für Weihnacht konnten die griechischen Vorlagen gefunden werden (Leeb, 122, 123).

20 Der griechische Text ist bekannt (gekennzeichnet durch einen Asterisk); cf. Leeb, 213 Anm. 11; Metreveli, 650. Zur antiphonalen Vortragsweise cf. Leeb, 211, 217.

p. 13	<i>p'salmuni</i> ²¹ (= »Psalm«): 44,1	13	
	(2) * <i>dasadebeli</i> (= »Troparion«) ²²	14	214
	<i>p'salmuni</i> : Ps 46,2	14	
	(3) <i>dasadebeli</i>	15	214
	<i>p'salmuni</i> : Ps 49,1	15	[hier Ps 47,2]
	(4) <i>dasadebeli</i>	16	214
	<i>p'salmuni</i> : Ps 66,2	16	
	(5) <i>dasadebeli</i>	17	214
	<i>p'salmuni</i> : Ps 71,1	17	[hier Ps 71,2]
	(6) <i>dasadebeli</i>	18	214-215
p. 14	<i>p'salmuni</i> : Ps 84,2	18	
	(7) <i>dasadebeli</i>	19	215
	<i>p'salmuni</i> : Ps 86,1	19	[hier Ps 86,2]
	(8) <i>dasadebeli</i>	20	215
	<i>p'salmuni</i> : Ps 88,2	20	
	(9) <i>dasadebeli</i>	21	215
	<i>p'salmuni</i> : Ps 109,1	21	
	(10) <i>dasadebeli</i>	22	215
	<i>p'salmuni</i> : Ps 117,1	22	
	(11) <i>dasadebeli</i>	23	215
p. 15	<i>p'salmuni</i> (= »Prokeimenon«): Ps 131,1	23	
	<i>p'salmuni</i> (= »Prokeimenon«): Ps 131,8	24	
	<i>dasadebeli</i> (= »Stichos«): Ps 131,1	24	
	[Hier folgt das Evangelium]	25	
	Die Troparien	25	
	zum Kanon der 9 biblischen Cantica		
	Zum Cant. Ex 15 (<i>ugalobdit'sa</i>)		
	Zum Cant. Deut 32 (<i>moihpilesa</i>)		
	Zum Cant. 1 Sam 2 (<i>ganmlierdasa</i>)		
p. 16	Zum Cant. Hab 3 (<i>up'alo mesmasa</i>)		
	Zum Cant. Is 26 (<i>lamit'gansa</i>)		
p. 17	Zum Cant. Jon 2 (<i>latatqavsa</i>)		

21 Cf. Leeb, 208: »Mit dem Wort »*p'salmuni*« ist in diesem Zusammenhang der Gattungsbegriff »Psalm« gemeint, und nicht wie beim Psalmengesang vor den Lesungen der Vesper und Eucharistiefeier ein Psalmvers.«

22 *Der griechische Text ist bekannt* (gekennzeichnet durch einen Asterisk); cf. Leeb, 214 Anm. 12; Metreveli, 647.

	Zum Cant. Dan 3		
	[= des Azarias] (<i>keurt'heularsa</i>)		
	ἄλλος		
	ἄλλος		
p. 18	Zum Cant. Dan 3		
	[= der 3 Jünglinge] (<i>akurt'hevdi'tsa</i>)		
	ἄλλος		
	ἄλλος		
	Zum Cant. Magnificat (<i>adidebdi'tsa</i>)		
p. 19	ἄλλος		
	Die Troparien zu den Morgenpsalmen	25	
	Zu Pss 148-150 (<i>ak'ebdi'tsa</i>)		
p. 20	ἄλλος		
	ἄλλος		
p. 21	ἄλλος		
	»Zum Mittag« (<i>sambrad</i>) ²³		
	<i>obit'ay</i> (= »Troparion«) zum Einzug	26	44
	<i>p'salmuni</i> (= »Prokeimenon«): Ps 2,7 und 22,1	26 [hier Ps 2,7]	
	<i>dasadebeli</i> (= »Stichos«): Ps 22,2	[hier Ps 2,8]	
	Alleluja: Ps 109,3 und 109,1	29 [hier Ps 109,1]	
	<i>helt'abanisay</i> (= »Troparion« nach ²⁴	31	106
	Evangelium)		
p. 22	* <i>sicmidisay</i> (= »Troparion« zur		
	Gabenprozession) ²⁵	31	122-123

Der strukturelle Aufbau des *Iadgari* für Epiphanie gleicht dem von Weihnacht²⁶:

- Luzernarium am Vorabend
- Eucharistie (mit Wasserweihe)

23 Der *Iadgari*, 21 Z. 12 beginnt mit dem *obit'ay*, d. h. dem Troparion zum Einzug; das georgische Lektionar (Nr. 26) gibt dabei die Auskunft: ὑσθβρωδ (»Zum Mittag«). Zum Begriff *sambrad* und anderer liturgischer Termini technici cf. Winkler, »Über die Bedeutung einiger liturgischer Begriffe«.

24 Cf. Anm. 18.

25 Die griechische Vorlage ist bekannt (gekennzeichnet durch einen Asterisk); cf. Leeb, 122-123; Metreveli, 648.

26 Hier ist zu präzisieren: So wie die Struktur der Feier von Epiphanie der Oster-Vigil folgt, so ist auch Weihnacht nach dem Aufbau des Epiphaniefests konzipiert worden. Zur Weihnachtsfeier s. neben Leeb auch G. Peradze und A. Baumstark, »Die Weihnachtsfeier Jerusalems im siebten Jahrhundert«, *OrChr* 23 (1927), 310-318; zur Fastenzeit und Karwoche s. neben Leeb auch noch Th. Kluge und A. Baumstark, »Quadragesima und Karwoche Jerusalems im siebten Jahrhundert«, *OrChr* n. S. 5 (1915), 201-233. Weitere griechische Texte wurden z. B. von S. Janeras entdeckt und notiert, so in seiner grundlegenden Untersuchung: *Le Vendredi-Saint dans la tradition liturgique byzantine. Structure et histoire de ses offices* (= *Studia Anselmiana. Analecta Liturgica* 12, Rom 1988), 103-105, 340-341, s. zudem 71-74, 91-92, 249.

- mitternächtliche Vigil mit den Lesungen und den biblischen Cantica
- Morgenoffizium mit den Pss 148-150
- »Zum Mittag«²⁷.

Bei der theologischen Untersuchung der georgischen Troparien müssen die griechischen Vorlagen herangezogen werden, um zu überprüfen, ob und wie die georgische Übersetzung bei den theologisch wichtigen Aussagen vom griechischen Original abweicht, was aufgrund unseres jetzigen Kenntnisstands der frühen orientalischen Übertragungen griechischer Vorlagen gewiß zu erwarten ist. Deshalb sollen die bekannten griechischen Texte in einer Übersicht zusammengestellt und bei der Analyse des theologischen Formelguts dann auch miteinbezogen werden.

Die bekannten griechischen Vorlagen für die Verkündigung, Weihnacht, Epiphanie und Hypapante

PaR = Παρακλητική (Rom 1885)v

MR = Μηναῖον II-III (Rom 1889, 1896)

Iadgari, 11 Z. 2

Verkündigung

sicmidisay

= PaR 381 Z. 40: Φοβερόν καὶ παράδοξον

(Metreveli, 649; Leeb, 123)

Iadgari, 12 Z. 30

Weihnacht

sicmidisay

= MR II, 651 Z. 25: Τί σοι προσενέγκωμεν

(Metreveli, 648; Leeb, 122-123)

Iadgari, 12 Z. 38

Weihnacht, Vigil

dasadebeli (1)

= MR II, 651 Z. 10: Τοῦ Κυρίου Ἰησοῦ γεννηθέντος

(Metreveli, 650; Leeb, 213)

Iadgari, 13 Z. 5

Weihnacht, Vigil

dasadebeli (2)

= MR II, 671 Z. 20: Εὐφραίνεσθε Δίκαιοι

(Metreveli, 647; Leeb, 214)

Iadgari, 22 Z. 2

Weihnacht

sicmidisay

= MR II, 651 Z. 25: Τί σοι προσενέγκωμεν

(Metreveli, 648; Leeb, 122-123)

27 So die wörtliche Übersetzung (*Iadgari*, 56 Z. 12: ზაბნარე), die an dieser Stelle beizubehalten ist. S. dazu auch G. Garitte, »Un fragment d'évangélaire géorgien suivant l'ancien rite de Jérusalem (Cod. Sin. géo. 63)«, *Bedi Kartlisa* 32 (1974), 73 Nr. 3; sowie die Auskunft des georg. Lektionars (Nr. 26) zum Weihnachtsfest: cf. *supra*. Zum *sicmidisay* (Troparion zur Gabenprozession) ist die griechische Vorlage bekannt; cf. Leeb, 122, 123 Anm. 174. Zum Begriff s. zudem Winkler, »Über die Bedeutung einiger liturgischer Begriffe« (wie Anm. 9).

- Iadgari*, 25 Z. 30
27. Dez., Stephanos
Zu Pss 148-150
= MR II, 706 Z. 12: Ἀγιοσύνην ἐνεδύσω, Στέφανε
(Metreveli, 649)
- Iadgari*, 27 Z. 2
27. Dez., Stephanos
helt'abanisay
= MR II, 707 Z. 37: Χαίροις ἐν Κυρίῳ
(Metreveli, 646)
- Iadgari*, 37 Z. 27
Epiphanie, Vesper
ibakoy
= MR V, 343 Z. 18: Πρέπει τῷ Ἰωάννῃ
(Metreveli, 646)
- Iadgari*, 38 Z. 14
Epiphanie, Vesper
Zu Ps 140
= MR III, 155 Z. 9: Φῶς ἐκ φωτός ἔλαμψε
(Metreveli, 648)
- Iadgari*, 40 Z. 7
Epiphanie
helt'abanisay
= MR III, 124 Z. 8: Τὸν φωτισμὸν ἡμῶν
(Metreveli, 646)
- Iadgari*, 40 Z. 13
Epiphanie
helt'abanisay
= MR III, 124 Z. 20: Τὰ Ἰορδάνεια ῥεῖθρα
(Metreveli, 647)
- Iadgari*, 40 Z. 17
Epiphanie
sicmidisay
= MR III, 144 Z. 8: Εἰδοσάν σε ὕδατα
(Metreveli, 646)
- Iadgari*, 40 Z. 25
Epiphanie,
Wasserweihe
ibakoy
= MR III, 204 Z. 29: Τὰ τῶν ἀγγέλων στρατεύματα
(Metreveli, 646; Leeb, 231)
- Iadgari*, 41 Z. 7
Epiphanie,
nach Wasserweihe
= MR III, 133 Z. 38: Πρὸς τὴν φωνήν
(Metreveli, 648; Leeb, 232)
- Iadgari*, 43 Z. 2
Epiphanie, Vigil
dasadebeli (9)
= MR III, 155 Z. 17: Σὺ ἐν Ἰορδᾷ βαπτισθεῖς
(Metreveli, 650; Leeb, 216)
- Iadgari*, 57 Z. 2
Epiphanie,
zum Mittag
helt'abanisay
= MR III, 124 Z. 20: Τὰ Ἰορδάνεια ῥεῖθρα
(Metreveli, 647)
- Iadgari*, 59 Z. 30
nach Epiphanie
ohi'ay
= PaR 670 Z. 16: Εἰ τις ἀρετὴ καὶ εἰ τις ἔπαινος
(Metreveli, 648)

Iadgari, 97 Z. 38
Hypapante,
zur Prozession
ἄλλος (4)

= MR III, 479 Z. 39: Κατακόσμησον τὸν νυμφῶνά σου
(Metreveli, 650)

Dieser Beitrag möchte nun der Tatsache nachgehen, daß es sich bei der georgischen Troparien-Sammlung um griechische Troparien *in einem orientalischen Sprachgewand* handelt, was der besonderen Beachtung bedarf. Denn wir wissen heute, daß die orientalischen Christen anfänglich ihren eigenen theologischen Sprachgebrauch bei Übersetzungen beibehalten haben: so beharren z. B. die Syrer und Armenier selbst bei der Übertragung offizieller Dokumente, wie z. B. des *Nicaenum*, auf den ihnen eigentümlichen Aussagen über die Inkarnation, die mit der Metapher der »Bekleidung« umschrieben wird. Ähnliches gilt für die Ausdrucksweise des ὁμοούσιος, wo die Syrer und Armenier anfänglich ihre eigene Überlieferung mit Umschreibungen beibehalten und erst im 5. Jahrhundert der Prozeß einsetzt, der im 6. Jahrhundert dann zu einem Abschluß kommt, das eigene Vokabular an die griechischen Vorlagen näher anzugleichen.

Es waren insbesondere A. de Halleux, J. Gribomont und S. Brock, die in mehreren wichtigen Beiträgen gezeigt haben, daß das *syrische* Vokabular im 5. bis 6. Jahrhundert einen Wandel durchgemacht hat und z. B. bei den Aussagen über die Inkarnation zu Beginn des 5. Jahrhunderts Neologismen eingeführt wurden, um das nicänische σαρκωθέντα genauer wiederzugeben, wie auch das anfängliche Vokabular zur οὐσία und dem ὁμοούσιος im 6. Jahrhundert einer näheren Angleichung an die griechische Vorlage weichen mußte.²⁸ Dieser Prozeß der zunehmend präziseren Wiedergabe des griechischen Formelguts läßt sich nicht nur bei den Syrern beobachten, sondern ebenso bei den Armeniern und Georgiern, worauf ich bereits in früheren Arbeiten aufmerksam gemacht

28 Als erstes erschien der Artikel von A. Vööbus, »New Sources for the Symbol in Early Syriac Christianity«, *Vigiliae Christianae* 26 (1972), 291-296; ferner ist zu notieren: J. Gribomont, »Le symbole de foi de Séleucie-Ctésiphon (410)«, in: R. H. Fischer (Hrg.), *A Tribute to A. Vööbus* (Chicago 1977), 283-294; *idem*, »La catéchèse de Sévère d'Antioche et le Credo«, *Parole de l'Orient* 6-7 (1975-76), 125-158; A. de Halleux, »Le symbole des évêques perses au synode de Séleucie-Ctésiphon (410)«, in: G. Wiessner (Hrg.), *Erkenntnisse und Meinungen II* (= *Göttinger Orientforsch.* I/17, Wiesbaden 1978), 161-190; *idem*, »La Philoxénienne du symbole«, in: *Symposium Syriacum 1976* (= *OCA* 205, Rom 1978), 295-315; *idem*, »La falsification du symbole de Chalcédoine dans le *synodicon* nestorien«, in: *Mélanges offerts à Jean Dauvillier* (Toulouse 1979), 375-384; *idem*, »La deuxième lettre de Philoxène aux monastères du Beit Gaugal«, *Le Muséon* 96 (1983), 5-79; S. P. Brock, »The Christology of the Church of the East in the Synods of the Fifth to Early Seventh Centuries: Preliminary Considerations and Materials«, in: *Aksum-Thyateira. A Festschrift for Archbishop Methodios of Thyateira and Great Britain* (Athen 1985), 125-142; *idem*, »The Church of the East in Sasanian Empire up to the Sixth Century and its Absence from the Councils in the Roman Empire«, *Pro Oriente. Syriac Dialogue* 1 (Wien 1994), 69-86.

habe²⁹, was nun bei der Analyse der georgischen Troparien nochmals aufgegriffen und erweitert werden soll.

Hier sind zwei Beispiele für markante Abweichungen bei der georgischen Übersetzung des griechischen Textes:

Weihnacht

Iadgari, 13 Z. 1

Vigil, (1) *dasadebeli*:

... რამეთუ ღმერთი გოცგიელად გამოჩნდა
მაცხოვრად სულთა ჩუენთათჳს

(»... da Gott leiblich erschien
als *Lebendigmacher* unserer Seelen«).

MR II, 651 Z. 13

Vesper, zu *Ps* 140:

... ὅτι θεὸς ἐν σαρκὶ ἐφάνη,
Σωτήρ τῶν ψυχῶν ἡμῶν.

Bei der Gegenüberstellung der Texte fällt insbesondere die Abweichung bei der georgischen Übersetzung von σωτήρ mit »Lebendigmacher« auf.³⁰ Nun haben die Syrer anfänglich σωτήρ mit »Lebendigmacher« wiedergegeben, wie z. B. folgende Stellen des NT's zeigen:

Lk 2,11: ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον Σωτήρ

VetSyr: geboren wurde euch heute der »Lebendigmacher« (ܡܨܠܝܢ).³¹

29 Cf. G. Winkler, »Ein Beitrag zum armenischen, syrischen und griechischen Sprachgebrauch bei den Aussagen über die Inkarnation in den frühen Symbolzitate«, in: *Logos. Festschrift für Luise Abramowski* (= *Beihfte zur Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft* 67, Berlin/New York 1993), 499-510; s. dazu auch G. Winkler, »Armenian Anaphoras and Creeds: A Brief Overview of Works in Progress«, in: R. F. Taft (Hrg.), *The Armenian Christian Tradition. Scholarly Symposium in Honor of the Visit to the Pontifical Oriental Institute, Rome, of his Holiness Karekin I, Supreme Patriarch and Catholicos of All Armenians*, Dec. 12, 1996 (= OCA 254, Rom 1997), 41-55; *eadem*, »Der armenische Ritus: Bestandsaufnahme und neue Erkenntnisse sowie einige kürzere Notizen zur Liturgie der Georgier«, in: R. F. Taft (Hrg.), *The Christian East: Its Institutions and its Thought. A Critical Reflection. Papers of the International Scholarly Congress for the 75th Anniversary of the Pontifical Oriental Institute, Rome, 30 May – 5 June 1993* (= OCA 251, Rom 1995), 265-298; *eadem*, »Über die Entwicklungsgeschichte des armenischen Symbolums. Ein Vergleich mit dem syrischen und griechischen Formelgut unter Einbezug der relevanten georgischen und äthiopischen Quellen« (= OCA 262, Rom 2000); *eadem*, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren in liturgievergleichender Sicht II: Das Formelgut der Oratio post Sanctus und Anamnese sowie Interzessionen und die Taufbekenntnisse«, in: OCA (in Druck).

30 In diesem Zusammenhang ist auf die Untersuchung von J. Molitor hinzuweisen: *Grundbegriffe der Jesusüberlieferung im Lichte ihrer orientalischen Sprachgeschichte* (Düsseldorf 1968), wo der Autor die alte georgische Bibelübersetzung mit der syrischen und griechischen Textgestalt verglichen hat.

31 Cf. F. C. Burkitt, *Evangelion da-mepharreshe. The Curetonian Version of the Four Gospels ... I* (Cambridge 1904), 252; Molitor, *Grundbegriffe*, 26 (Nr. 16).

Joh 4,42: ὅτι οὗτος ἐστὶν ἀληθῶς ὁ Σωτὴρ τοῦ κόσμου.

VetSyr: daß er wahrlich der »Lebendigmacher« (ܠܝܚܝܬܐ) der Welt ist.³²

Die gleiche Beobachtung läßt sich bei frühen georgischen Quellen machen, wie auch diese georgischen Troparien zeigen. Die Querverbindung mit syrischem Gedankengut gilt ebenso für das nachfolgende georgische Troparion:

Epiphanie

Iadgari, 41 Z. 8-9

beim Einzug nach Wasserweihe.

So wie jene Stimme,
die in der Wüste rief ...

kamst du,

unser *Lebendigmacher* (მაცხოვრებელი),

zogst die Gestalt der Knechtschaft an

(ბაგო მონებობა მჟიმობა) ...

MR III, 99 Z. 11-12

Prim:

Πρὸς τὴν φωνὴν

τοῦ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ ...

ἦλθες,

Κύριε,

μορφὴν δούλου λαβὼν ...

Auch an dieser Stelle wurde bei der Übersetzung das griechische Vokabular in auffälliger Weise verändert: anstelle von κύριε steht »unser *Lebendigmacher*«; ebenso wird die Darstellung der Inkarnation (die von Phil 2,7 inspiriert ist) im georgischen Troparion mit der Metapher des »Sich-Bekleidens« umschrieben, was typisch für die frühen syrischen Quellen ist, wie noch zu sehen sein wird. Daß diese Umschreibung im griechischen Original fehlt, ist besonders hervorzuheben. Auf diese Tatsache wird weiter unten noch ausführlich einzugehen sein.

*

In diesem Beitrag wird nun folgender theologischer Wortbestand im *Iadgari* näher untersucht werden: I. Der »Schöpfer des Alls« bzw. »Herr des Alls« und damit verwandte Formeln, II. Die Übertragung des nicänischen ὁμοούσιος und III. Die Aussagen über die Inkarnation und Menschwerdung und die Entwicklung der Neologismen. Dabei bietet sich vor allem die Untersuchung der Troparien von Weihnacht und Epiphanie (unter Einbezug von Verkündigung und Hypapante) an.

Leider sind nur sehr wenige Troparien im griechischen Original überliefert. Sie werden deshalb ergänzt werden müssen, und zwar mit liturgischem Material

32 Cf. Burkitt, 442; Molitor, *Grundbegriffe*, 31-32 (Nr. 32).

aus dem Zeitraum des 5. bis 6. Jahrhunderts, das zum Vergleich mit der ältesten Schicht des georgischen *Iadgari*, die bislang mit dem 5. und 6. Jahrhundert verbunden wurde, herangezogen wird.

I. Der »Schöpfer des Alls« bzw. »Herr des Alls« und damit verwandtes Formelgut

Die Formeln über den Schöpfer beziehen sich in den Glaubensbekenntnissen vor allem auf den Vater, können jedoch auch den Sohn miteinschließen.³³ Nur an einer einzigen Stelle im *Iadgari* heißt es beim Troparion zu Pss 148-150 am Fest Verkündigung: »Wie werde ich dich empfangen, *den Schöpfer der Himmel und der Erde*«, sonst ist nirgendwo das Formelgut bei den untersuchten Festen im *Iadgari* durch das *Nicaeno-Constantinopolitanum* inspiriert worden; im NC wird vom Vater gesagt: πιστεύομεν εἰς ἕνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς.³⁴ Bei allen anderen georgischen Troparien ist vom »Schöpfer des Alls«, »Herrn des Alls«, »Hervorbringer des Alls« oder »König des Alls« die Rede, die sich insgesamt auf den Sohn beziehen, während in anderen frühen Quellen jedoch der Vater damit gemeint ist. Als Formelgut haben sie weiteste Verbreitung in den frühen antiochenischen, syrischen, armenischen und georgischen, aber auch äthiopischen Quellen gefunden.³⁵ Ihre Wurzeln dürften mit ܠܐ ܠܝܬܐ ... ܠܐܠܗ ܥܒܕ (εἰς ἕνα θεὸν ... ἡγεμόνα τοῦ παντός) bis in das Symbolum der *Synode von Antiochien 324/325* hinabreichen³⁶, wie es auch in ähnlicher Form in der Formel I der *Synode von Antiochien 341* belegt ist: εἰς ἕνα θεὸν, τὸν τῶν ὅλων θεόν, bzw. in der Formel III: τὸν τῶν ὅλων κτίστην καὶ ποιητήν.³⁷

Bei den Syrern finden wir ein vom eigenen Taufbekenntnis inspiriertes und sich auf den Vater beziehendes ܠܐ ܠܝܬܐ (»Herr des Alls«) in den *Thomasakten*, bei *Aphrahat* und in der *Anaphora des Addai und Mari*³⁸, wie es auch häufig

33 Cf. J. N. D. Kelly, *Early Christian Creeds* (New York 1981), 195.

34 Zum *Nicaeno-Constantinopolitanum* cf. G. L. Dossetti, *Il simbolo di Nicea e di Costantinopoli. Edizione critica* (Rom/Freiburg 1967), 244; zu den georgischen Troparien cf. Metreveli, *Iadgari* (Verkündigung, Troparion zu den Morgenpsalmen 148-150), 9.

35 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, II. Teil: Kommentar, 295-300.

36 Cf. syrische Edition und griechische Rückübersetzung von E. Schwartz, *Gesammelte Schriften* III: *Zur Geschichte des Athanasius* (Berlin 1959), 139 Z. 13-15 (= syr. Text); zu dieser Ausgabe mit ihrer griechischen Wiedergabe cf. L. Abramowski, »Die Synode von Antiochien 324/325 und ihr Symbol«, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 86 (1975), 356-366.

37 Cf. A. Hahn, *Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln in der alten Kirche* (Breslau 1887, photomech. Nachdruck Hildesheim 1962), 183 (§ 153), 184 (§ 154), 186 (§ 155).

38 Cf. W. Wright, *Apocryphal Acts of the Apostles Edited from Syriac Manuscripts in the British Museum and Other Libraries with English Translation and Notes* (London 1871, photomech.

als *Abschlußformel* zu den Gebeten im *ostsyrischen Taufordo* anzutreffen ist³⁹, im Gegensatz zu den Äthiopiern, wo sie meist den *Eingang* der Gebete bildet⁴⁰ und zudem auch noch z.B. in der äthiopischen *Basilius-Anaphora* (**äth Bas**) bezeugt ist in Form von: »er schaute zum Himmel zu dir, seinem Vater ... und dem *Herrn des Alls* (ወእግዚአ፡ ኩሉ፡)«,⁴¹ ebenso an anderer Stelle bei der ältesten armenischen Textgestalt (**arm Bas I**) als: տէր ամենայնի, արարիչ երկնի եւ երկրի (»*Herr des Alls*, Schöpfer des Himmels und der Erde«)⁴², wobei hier die Verbindung mit dem uns vertrauten Symbolum auf markante Weise in Erscheinung tritt, wie *alle* Redaktionen der *Basilius-Anaphora* deutlich die Spuren des jeweiligen Taufbekenntnisses, insbesondere bei der Oratio post Sanctus erkennen lassen.⁴³ Auch das äthiopische Symbolum kennt die Formel, wie das Bekenntnis in *Epiphanius II* (**äth Epiphanius II**) zeigt, wenn es hier heißt: ግጧ፡ ኩሉ፡ (»*Schöpfer des Alls*«),⁴⁴ womit die Formel im äthiopischen Offizium identisch ist: »Zu dir, o Herr, dem *Schöpfer des Alls* (ለግጧ፡ ኩሉ፡) strecken wir unsere Seele aus ...«.⁴⁵

Aber auch in den frühen georgischen Quellen ist diese, hier auf den Sohn bezogene Formel nachweisbar, so z. B. mit großer Beständigkeit in der georgischen Troparien-Sammlung (*Iadgari*), wo wir sie, wie gesagt, in folgenden Varianten antreffen: »Schöpfer des Alls«, »Hervorbringer des Alls«, aber auch »Herr des Alls«, wobei das letzte Beispiel eine nicht zu übersehende Nähe mit

Nachdruck Amsterdam 1968) I, 271 (syr. Pag.); II, 235; zu Aphrahat cf. *Demonstratio* I, 19; II, 19; D.J. Parisot, *Aphraatis Sapientis Persae Demonstratio* I (Paris 1894), 43/44, 89/90. Darauf hatte bereits R. H. Connolly in seinem bis heute bedeutsamen Artikel aufmerksam gemacht: »Early Syriac Creeds«, *Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft* 7 (1906), 217, 218 (= Thomasakten), 209, 210-211 (= Aphrahat). Zum frühesten ostsyrischen eucharistischen Formular cf. A. Gelston, *The Eucharistic Prayer of Addai and Mari* (Oxford 1992), 48/49.

39 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 295-296 (wie Anm. 29); zum Überblick cf. *infra*.

40 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 295-297 (wie Anm. 29).

41 Cf. S. Euringer, »Die äthiopische Anaphora des heiligen Basilus nach vier Handschriften herausgegeben und übersetzt und mit Anmerkungen versehen«, *Orientalia Christiana* 36 Nr. 98 (1934), 154 (hier im Zusammenhang mit der Narratio Institutionis).

42 Cf. Catergian - Dashian, 126 = Y. Gat'rëean, *Srbazan pataragamatoyc'k' Hayoc' ... Catergian, Die Liturgien bei den Armeniern. Fünfzehn Texte und Untersuchungen herausgegeben von P. J. Dashian* (Wien 1897 in Armenisch). Hier im Zusammenhang mit der Oratio ante Sanctus.

43 Cf. Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren in liturgievergleichender Sicht II: Das Formelgut der Oratio post Sanctus und Anamnese sowie Interzessionen und die Taufbekenntnisse« (wie Anm. 29).

44 Zum äthiopischen Text cf. B. M. Weischer, *Q̄erellos IV/2: Traktate des Epiphanius von Zypern und des Proklos von Kyzikos* (= *Äthiopistische Forschungen* 6, Wiesbaden 1979), 102. Zum äthiopischen Text, deutscher Übersetzung mit Kommentar cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 297 Anm. 11, mit weiteren äth. Quellenangaben.

45 Cf. B. Velat, *Études sur le me'eräf. Commun de l'office divin éthiopien. Introduction, traduction française, commentaire liturgique et musicale* (= PO 33, Turnhout 1966), 2; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 297 Anm. 13.

dem vor allem für die syrischen Quellen typischen $\Delta \kappa\tau\omega$ (»Herr des Alls«) aufweist. Hier nun einige Beispiele aus den georgischen Troparien des *Iadgari* von Weihnacht und Epiphanie.⁴⁶

1. Der »Schöpfer des Alls« bzw. »Hervorbringer des Alls«

<i>Weihnacht</i>	<i>Iadgari</i> , 13 Z. 22-23:
Vigil, <i>dasadebeli</i> (4)	... den <i>Schöpfer des Alls</i> (შემოქმედი ყოველთად) ...
<i>Epiphanie</i>	<i>Iadgari</i> , 42 Z. 4-5: ⁴⁷
Vigil, <i>dasadebeli</i> (4)	Furcht ergriff den Vorläufer Johannes, als er dich, den <i>Schöpfer des Alls</i> (შემოქმედი ყოველთად), im Jordan sah ...
<i>Epiphanie</i>	<i>Iadgari</i> , 44 Z. 2:
Zum Cant. <i>Exod 15</i>	<i>Schöpfer des Alls</i> (შემოქმედი ყოველთად),
ἄλλος	du kamst und stiegst hinab in den Jordan in Demut ...
<i>Epiphanie-Oktav</i>	<i>Iadgari</i> , 60 Z. 23:
Zum Cant. <i>Magnificat</i>	<i>Schöpfer des Alls</i> (ყოველთა შემოქმედი),
	Gott, der zusammen mit dem Vater ...

Nun sollen auch noch einige Beispiele für den »*Hervorbringer des Alls*« angeführt werden, wobei das georgische Vokabular dem armenischen $\delta\eta\mu\iota$ (»Hervorbringer«) entspricht, das vor allem in den frühesten armenischen Bekenntnissen vorkommt.⁴⁸

26. Dez.	<i>Iadgari</i> , 24 Z. 13:
<i>helt'abanisay</i>	Zu unserem Befreier wurdest du gemacht,
ἄλλος	<i>Hervorbringer</i> [und] <i>Herr des Alls</i> (ყოველთა დამბადებელი უფალი) ...
<i>Epiphanie</i>	<i>Iadgari</i> , 47 Z. 9-10:
Zum Cant. <i>Hab 3</i>	... du kamst und es schien dir recht
ἄλλος	in jene Wasser hinabzusteigen, <i>Hervorbringer des Alls</i> (დამბადებელმან ყოველთამან) ...

46 Leider konnten zu den im folgenden vorgestellten georgischen Troparien bislang keine griechischen Vorlagen gefunden werden, wie eine Überprüfung der georgischen Initien der Troparien mit der von E. Metreveli vorgelegten Liste der griechischen Originale ergab; cf. Metreveli, *Iadgari*, 646-650. So wissen wir also nicht, wie die jeweilige griechische Textgestalt ausgesehen hat.

47 Damit identisch ist das Troparion der Vesper der Oktav von Epiphanie zu Ps 140; cf. *Iadgari*, 60.

48 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 280, 313-315.

Diese Formel findet sich z.B. auch im georgischen *Symbolfragment 5* des *K'art'lis C'hovreba* (»Das Leben Georgiens«)⁴⁹:

K'art'lis C'hovreba
Symbolfragment 5:⁵⁰

(3) ... den *Hervorbringer des Alls* (დამბადებელი ყოვლისა),

(4) der Sohn Gottes,

(5) geboren vor den Zeiten ...

2. Der »Herr des Alls« bzw. »König des Alls«

Hier wäre als erstes z. B. das bereits oben zitierte Troparion anzuführen:

26. Dez.

helt'abanisay

ἄλλος

Iadgari, 24 Z. 13:

Zu unserem Befreier wurdest du gemacht,

... *Herr des Alls* (ყოველთა ... უფალო) ...

Epiphanie

Vesper, zu *Ps 140*

ἄλλος

Iadgari, 39 Z. 20-21:

Heute freuen sich alle Enden des Himmels,

da der *König des Alls* (ყოველთა მეუფეობა)

mit dem Anziehen der Knechts-Gestalt,

in den Wassern die Köpfe des Drachens zerschmetterte ...

Zum letzten Troparion kann z. B. auch das armenische Troparion, ebenfalls aus der Vesper von Epiphanie, als Vergleich herangezogen werden: »Der du den *König des Alls* (գթագաւորն ամենեցուն) in deinem Mutterleib trugst ...«.⁵¹

Dieses Vokabular in den angeführten Beispielen findet sich in vielen weiteren Troparien des *Iadgari*, was beweist, daß es sich hier um ein fest etabliertes Formelgut handelt.

Und es soll nochmals darauf hingewiesen werden, daß vor allem die Formel »*Herr des Alls*« typisch für die syrischen Quellen ist und die davon abhängigen armenischen Bekenntnisse, wie sich diese Formel auch in der von der Taufe geprägten *Basilios-Anaphora* findet (so z. B. in **äth Bas** und **arm Bas I**), wie bereits oben zu sehen war.⁵²

49 Cf. krit. Ed. von S. Qauhč'išvili, *K'art'lis C'hovreba I* (Tiflis 1955), 128; zur Untersuchung der Symbolfragmente cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 280, 297 mit Anm. 14. Zu den georgischen Quellen cf. B. Outtier, »Langue et littérature géorgiennes«, in: M. Albert *et al.* (Hrg.), *Christianismes orientaux. Introduction à l'étude des langues et des littératures* (Paris 1993), 261-296; ferner den Überblick über Georgien (Iberien) von O. Lordkipanidse und H. Brakmann, in: *Reallexikon für Antike und Christentum* 17 (1995), 12-106.

50 Bei der Einteilung der Fragmente folge ich meiner Untersuchung: *Entwicklungsgeschichte*, 280, 297.

51 Cf. *Šarakan* (Jerusalem 1914, photomech. Nachdruck 1992), 21; ebenso im *ostsyrischen Taufordo* (»... regem universum«); cf. *infra*.

52 Daß einige Bestandteile der *Basilios-Anaphora* so manche syrische Züge aufweisen, habe ich

Die Formel »Herr des Alls« (ܐܠܗܐ ܕܐܠܠܐ) ist, worauf bereits hingewiesen wurde, neben den *Thomasakten* und *Aphrahat*, häufig auch im *ostsyrischen Taufordo* anzutreffen:⁵³

Assemani I, 174: ܐܠܗܐ ܕܐܠܠܐ = Diettrich, *Nestorianische Taufliturgie*, 4; *Order of Baptism*, 63;⁵⁴

Assemani I, 177 = Diettrich, 10; *Order of Baptism*, 64;

Die *Oratio*: »Erwähle uns, mein Herr ...« mit der Abschlußformel: »Herr des Alls« ist nur bei Diettrich, 10 und *Order of Baptism*, 66 angeführt (Assemani bietet häufig nur das Incipit).

Das gleiche gilt für die *Oratio*: »Preis sei dir« mit der Abschlußformel »Herr des Alls«: Diettrich, 17; *Order of Baptism*, 67;

Assemani I, 186 (hier nur Incipit: ܐܠܗܐ ܕܐܠܠܐ) = Diettrich, 24; *Order of Baptism*, 70;

Assemani I, 187 = Diettrich, 24; *Order of Baptism*, 70;

Assemani I, 191 = Diettrich, 28; *Order of Baptism*, 71;

bei Assemani I, 191 (wird die Abschlußformel nicht mehr zitiert); Diettrich, 29; *Order of Baptism*, 71.

Leider wird beim Credo in Assemani I, 193 und *Order of Baptism*, 72 nur das Incipit angegeben; bei Diettrich heißt es, 31: »den Schöpfer aller [Dinge] ...«, dahinter ist vielleicht ein »Schöpfer des Alls« zu vermuten (cf. *infra*).

Assemani I, 194 = Diettrich, 35; *Order of Baptism*, 35;

Assemani I, 196 (hier: *regem universum*) = Diettrich, 36 (»... dich, den Herrn [Zebaoth], den König des Alls ...«); *Order of Baptism*, 74; etc. etc.

Interessanterweise findet sich diese Ausdrucksweise auch im armenischen *Irenäus-Fragment 3*, das so manche Gemeinsamkeiten mit Fragmenten, die dem Meliton von Sardes zugeordnet wurden, und syrischem Formelgut aufweist, wie es auch hier dem syrischen Wortlaut folgt, wenn vom Sohn gesagt wird: »... und wie ein Knecht Gottes, so auch Sohn Gottes und Herr des Alls ...«.⁵⁵

In weiteren armenischen Quellen ist auch die kombinierte Form (»Herr

in anderen Arbeiten dargelegt, so vor allem in: »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren in liturgievergleichender Sicht« II (wie Anm. 29), sowie I = OCP 63 (1997), 398-410.

53 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 295-296.

54 Cf. J.A. Assemani, *Codex liturgicus ecclesiae universae* I (Rom 1749; photomech. Nachdruck Farnborough 1968), 174; G. Diettrich, *Die nestorianische Taufliturgie ins Deutsche übersetzt und unter Verwertung der neuesten handschriftlichen Funde historisch-kritisch erforscht* (Giesen 1903), 4; engl. Übersetzung: *The Liturgy of the Apostles Addai and Mari ... and the Order of Baptism ...* (New York 1970 = photomech. Nachdruck von 1893), 63.

55 Cf. H. Jordan, *Armenische Irenaeusfragmente* (Leipzig 1913), 6: ܡܠܝܟ ܡܠܝܟܐ ܕܐܠܠܐ, mit der Variante: ܡܠܝܟ ܡܠܝܟܐ ܕܐܠܠܐ (in Anm. 3). Zu den armenischen *Irenäus-Fragmenten* cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 288-291, insbes. 297 mit Anm. 16.

und Schöpfer des Alls«) anzutreffen, so z. B. in den Symbolfragmenten der *Lehre Grigors* § 362 (2)⁵⁶: »... über den einen Gott, Vater und *Herrn und Schöpfer des Alls* (տէր եւ արարիչ ամենայնի)«, ähnlich im *Brief des Eznik* (5-6): խոստովանել զԲրիստոս ... եւ Տէր արարիչ ամենայնի (»um zu bekennen Christus [als Sohn Gottes ...] und *Herrn, Schöpfer des Alls...*«).⁵⁷ In *Ps.-Aithallah*⁵⁸, einem aus dem Syrischen übersetzten und nur mehr in Armenisch überlieferten Traktat, heißt es im Symbolum: (1) Մի է Աստուած: (2) Տէր ամենայնի [»(1) Einer ist Gott, (2) *Herr des Alls*«],⁵⁹ etwas abgewandelt in der *Lehre Grigors* § 259: »Der *Herr, Gott* ..., es gibt keinen andern *Schöpfer des Alls* (Տէր Աստուած ... արարիչ ամենայնի) ...«. ⁶⁰ Und im georgischen Troparion des *Iadgari* findet sich die Kombination: »*Hervorbringer* [und] *Herr des Alls* (ყოველთა დამბადებელი უფალი)« [cf. *supra*: *helt'abanisay* vom 26. Dez.].

Die zusammenfassende Beobachtung ergibt, daß die georgischen Aussagen über den Schöpfer, so wie sie die Troparien von Weihnachten und Epiphanie des *Iadgari* bezeugen, vor allem mit dem antiochenisch-syrischen Formelgut der ersten bzw. zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts zu vergleichen sind, das sich neben den georgischen Troparien des *Iadgari* und georgischen Symbolfragmenten im *Kart'lis C'hovreba* auch in armenischen und äthiopischen Quellen nachweisen läßt, also allerweiteste Verbreitung gefunden hat und in augenfälliger Weise nicht das *Nicaeno-Constantinopolitanum* widerspiegelt, sondern noch einer früheren Zeit angehört.

I. Die Übertragung des *ὁμοούσιος*

Bei der theologischen Auswertung der syrischen Übersetzung des *ὁμοούσιος* in den patristischen Quellen sind vor allem die bahnbrechenden Beiträge von A. de Halleux und J. Gribomont von fundamentaler Bedeutung, weil sie die Besonderheit der frühen syrischen Übersetzung des *ὁμοούσιος* dargelegt und ihre weitere Entwicklung bis ins 6. Jahrhundert nachgezeichnet haben. Dies

56 Die in Klammern gesetzte Numerierung wurde von meiner Einteilung des Texts in *Entwicklungsgeschichte* übernommen. Zur *Lehre Grigors* cf. krit. Ed. von G. Tēr-Mkrtč'ean, St. Kanayanc', *Agat'angelay Patmut'iwn Hayoc'* (= *Patmagirk' Hayoc'* 1/2, Tiflis 1909), 181; Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 15-16, 297-300.

57 Cf. Y. Izmirian, *Girk' T'ltoc'* (Tiflis 1901), 1-2 = N. Polarean, *Girk' T'ltoc'* (Jerusalem 1994), 28; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 122-123, 297-300.

58 Cf. Y. T'orosean, *At'elabay episkoposi u hayi t'ult' a k'ristoneays asxarhin parsic' vasn hawatoc'* (Venedig 1942), 41; Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 141, 296-298.

59 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 141, 296-298.

60 Cf. *Agat'angelay Patmut'iwn Hayoc'*, 134; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 259, 297-299 (wie Anm. 56 und 29).

gilt insbesondere für die Erläuterungen A. de Halleux's, die dann auch z. B. von S. Brock aufgegriffen und weitergeführt wurden. Soweit die syrischen Quellen.⁶¹

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich auch bei den Armeniern ab, die nicht nur mit der Entwicklung ihres theologischen Wortbestands zum ὁμοούσιος auffällige Berührungen mit Syrien aufweisen, wie ich dies insbesondere in meiner detaillierten Untersuchung über die Entwicklungsgeschichte der armenischen Bekenntnisse näher beschrieben habe.⁶² Und es zeigt sich, daß die georgischen Troparien ebenso eine nicht zu übersehende Affinität, teilweise mit syrischen Formulierungen, vor allem jedoch auch mit dem armenischen Formelgut aufweisen, was in diesem Beitrag näher erläutert werden soll.

In diesem Abschnitt sind auf folgende Eigentümlichkeiten bei der Übersetzung des ὁμοούσιος (bzw. der οὐσία) in den frühen orientalischen Bekenntnissen aufmerksam zu machen, die offensichtlich auch in den armenischen und georgischen Troparien zur Geburt des Herrn ihren Niederschlag gefunden haben:

- (1) die über syrische Vermittlung zustande gekommenen Übertragungen des ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς und des ὁμοούσιον τῷ πατρί;
- (2) die Übereinstimmungen zwischen dem armenischen und georgischen Formelgut, die Formeln des Symbolums entlehnt wurden;
- (3) die Übereinstimmungen bei den frühen *Umschreibungen* des ὁμοούσιος und der οὐσία in den armenischen und georgischen Quellen.

1. Die über syrische Vermittlung zustande gekommenen Übersetzungen

Hier muß man wissen, daß die erste offizielle syrische Wiedergabe des *Nicaenum* auf der Synode zu *Seleucia-Ctesiphon* von 410 eine bemerkenswerte Abweichung vom ὁμοούσιον τῷ πατρί bietet, die in der westsyrischen Redaktion greifbar wird:

61 S. dazu die bibliographischen Angaben in Anm. 28, sowie Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 332-373.

62 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, II. Teil: Kommentar, »III. Die Entwicklung der Wiedergabe des nicänischen ὁμοούσιος und der οὐσίας, 332-373, wozu neben dem syrischen auch der äthiopische Befund berücksichtigt wurde.

ܡܬܬܝܢ ܠܢ ܐܝܬܝܢ ܕܡܬܬܝܢ ܕܡܬܬܝܢ ܕܡܬܬܝܢ

von de Halleux übersetzt mit: »lui qui est *connaturel* de son Père«⁶³

von Vööbus mit: »who is *one nature* with his Father«⁶⁴

von Brock mit: »who is of the *same nature* as his Father«⁶⁵.

Wichtig ist hier vor allem, daß die Übersetzung des ὁμοούσιος mit ܡܬܬܝܢ (wörtlich: »Sohn der Natur«) aus dem Begriff ܢܬܝܢ (»Natur«) für die Übersetzung der οὐσία hervorgegangen ist, die bei allen frühen orientalischen Wiedergaben der οὐσία bzw. dem ὁμοούσιος nachgewiesen werden kann⁶⁶, so z. B. auch bei folgenden armenischen Bekenntnissen:

- armen *Nicaenum* (im Brief des Cyrill): »von der Natur (ܡܬܬܝܢ ܢܬܝܢ) des Vaters ...«, als Wiedergabe von: ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς⁶⁷
- armen *Symbolum* (in Ps.-Athanasius): »von der gleichen Natur (ܡܬܬܝܢ ܢܬܝܢ)« als Übersetzung von: ὁμοούσιον τῷ πατρὶ⁶⁸
- sog. *Armeniacum*: »das gleiche Wesen von der Natur des Vaters (ܡܬܬܝܢ ܢܬܝܢ ܡܬܬܝܢ ܢܬܝܢ)«, als Übertragung von: ὁμοούσιον τῷ πατρὶ⁶⁹.

Dazu können auch die armenischen und äthiopischen *Anathemata* des *Nicaenum* herangezogen werden, d. h. die Übersetzung von ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας, wo ebenso der Begriff »οὐσία« mit »Natur« wiedergegeben wird, so z. B.:

- armen *Nicaenum* (im Brief des Cyrill): ܢܬܝܢ (»Natur«)⁷⁰
- äthiop *Epiphanius* I, II, IIa: ፳፻፲፱ (»Natur«)⁷¹.

Nun ist es von allergrößtem Interesse, wenn wir diese Wiedergabe der οὐσία bzw. des ὁμοούσιος ebenso in den frühen georgischen Quellen, wie z. B. im

63 Cf. de Halleux, »Le symbole«, 163 (wie Anm. 28).

64 Cf. Vööbus, »Symbol«, 295 (wie Anm. 28).

65 Cf. Brock, »Christology«, 133 (wie Anm. 28).

66 Zu den syrischen, armenischen und äthiopischen Quellen cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 332-372 (wie Anm. 29).

67 Cf. Text in Polarean, *Girk' T'ht'oc'*, 13 (= Izmiranc', 398); Untersuchung von Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 192-194, 342-343 (344-345, 364-365, 367), 369.

68 Cf. Edition des Textes von N. Akinian, R.P. Casey, »Two Armenian Creeds«, *Harvard Theological Review* 24 (1931), 145; Untersuchung von Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 189, 342-343 (wie Anm. 29).

69 Cf. Text in Catergian-Dashian, 658; Untersuchung von Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 229, 231, 343; s. dazu auch noch 367-373 (wie Anm. 29).

70 Cf. Polarean, *Girk' T'ht'oc'*, 13 (= Izmiranc', 398); zur Untersuchung cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 193-194, 344-345, 364, 370 (wie Anm. 29).

71 Cf. Weischer, *Q'ellos* IV/2, 56, 100, 104; *äth Epiphanius* IIa weist dabei nur ein Glied auf, das sicher mit οὐσία zu identifizieren ist: cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 345, 364-365, 370 mit Anm. 63.

Iadgari antreffen⁷², wobei vielleicht vermutet werden darf, daß das an einer Stelle ebenso bezeugte տանահրեօ (cf. arm.: իսկակից = »Mit-Seiender«⁷³) nachgeschoben wurde, ähnlich wie beim *Armeniacum*, das der ursprünglichen Übersetzung des *Nicaenum* nachträglich noch ein նոյն ինքն (»das gleiche Wesen«) dem ի բնութենէ Հար (»von der Natur des Vaters«) voranstellte. Ein Vergleich des georgischen mit dem armenischen Zeugen verdeutlicht dies am besten:

Epiphanie - Oktav

Zum *Cant. Dan 3*

[= der 3 Jünglinge]

Iadgari, 60 Z. 9:

= რომელი ხარ ბუნებათა თანაარსი მამისაჲ

(»der du von ›mit-seiender‹ Natur mit dem Vater bist«) ...

Vgl. damit das *Armeniacum*:

նոյն ինքն ի բնութենէ Հար

(»das gleiche Wesen von der Natur des Vaters«).⁷⁴

Die weiteren Parallelen zwischen dem theologischen Wortbestand im *Iadgari* und dem armenischen Formelgut aus den Bekenntnissen sind nicht minder bedeutungsvoll.

2. Die frühen armenischen Bekenntnisse und das Formelgut im georgischen *Iadgari*

Es will mir scheinen, daß sich ein Teil des georgischen Befundes insbesondere mit dem armenischen իսկակից (»der ›Mit-Seiende‹«) vergleichen läßt, das wir vor allem in den frühesten armenischen Bekenntnissen, wie z. B. in Symbolfragmenten der *Buzandaran Patmut'wnk'* (**Buz. Pat.**)⁷⁵ und im *Nicaenum*, so wie es im *Brief des Sahak* von 435 auf uns gekommen ist⁷⁶, antreffen. So heißt es z. B. in:

72 Auch bei den nun vorzustellenden georgischen Troparien wurden bislang keine griechischen Vorlagen gefunden, wie eine Überprüfung der georgischen Initien der Troparien mit der von E. Metreveli aufgestellten Liste der bekannten griechischen Originale zeigte; cf. Metreveli, *Iadgari*, 646-650.

73 In Anlehnung an den Wandel im syrischen Vokabular mit den üblich gewordenen Übersetzungen von ܬܠܬܐ mit »Natur«, sowie ܬܠܬܐܬܐ mit »Essenz«, bietet sich eine Übereinstimmung bei der Übersetzung des armenischen Vokabulars mit der des syrischen an. Deshalb übersetzte ich durchgängig: բնութիւն mit »Natur«, էութիւն mit »Essenz«, und in weiterer Differenzierung իսկ mit »Sein«, ինքն mit »Wesen«, գոյութիւն mit »Substanz«. S. dazu den Überblick über das armenische, syrische und äthiopische Vokabular in: *Entwicklungsgeschichte*, 367-373, sowie 333 (wie Anm. 29).

74 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 229, 231, 343 (wie Anm. 29).

75 Zu den Symbolfragmenten in *Pawstos* (*Buzandaran Patmut'wnk'*) cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, I. Teil: »III. Die Sonderstellung des Zeugnisses in den *Buzandaran Patmut'wnk'*«, 65-89, hier 80. Für *Pawstos* (*Buz. Pat.*) benutze ich die 3. Auflage der Venediger Ausgabe von 1914.

76 Cf. Polarean, *Girk' T'it'oc'*, 42-44 (= *Izmireanc'*, 10-11); s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 101-139 (hier 131 [12]), 333, 358-360 (wie Anm. 29).

Buz. Pat.p. 115 (4):⁷⁷

- (1) Alle Völker ... bekennen den Herrn Jesus Christus,
- (2) geboren vom Vater,
- (3) geboren und nicht geschaffen,
- (4) »Mit-Seiender« mit dem Vater (*հսկակից Հօր*)
- (5) und ein »Natur-Mitgenosse« mit seinem Hervorbringer (*քնակից ծնողին իրրան*) ...

Nicaenum (im Brief des Sahak)p. 10 (12):⁷⁸

- (11) geboren und nicht geschaffen,
- (12) »Mit-Seiender« mit dem Vater (*հսկակից Հայր*) ...

In der georgischen Troparien-Sammlung scheint mir die gleiche Formulierung bezeugt zu sein:

Iadgari*Verkündigung*Zum *Cant. Exod 15**Iadgari*, 7 Z. 30:

... den vor den Ewigkeiten

»Mit-Seienden« mit dem Vater (*თანადრისი მამისად*) ...*Weihnacht*Zum *Cant. Dan 3*

[der 3 Jünglinge]

Iadgari, 18 Z. 12:*Den* »Mit-Seienden« mit dem Vater (*თანადრისსა მამისასს*),
das Wort vor den Ewigkeiten ...*Epiphanie*Zum *Cant. 1 Sam**Iadgari*, 45 Z. 28:Der Sohn, mit dem Vater »Mit-Seiender« (*მამისა თანადრისი*) ...
wurde heute durch die Taufe
im Leibe offenbar gemacht
als Lebendigmacher (*მაცხოვარი*) ...*Epiphanie*Zum *Cant. Iona 2**Iadgari*, 48 Z. 10:Du wurdest von der Jungfrau leiblich geboren,
»Mit-Seiender« mit dem Vater (*თანადრისი მამისად*) ...*Epiphanie*Zum *Cant. Dan 3*

[der 3 Jünglinge]

Iadgari, 50 Z. 41:Du hast dich im Mutterleib der Jungfrau »verleiblicht«⁷⁹,
»Mit-Seiender« mit dem Vater (*თანადრისი მამისად*) ...

77 Die in Klammern gesetzten Zahlen (1-5) entsprechen meiner Gliederung des Textes in *Entwicklungsgeschichte*, 80 (wie Anm. 29).

78 Cf. *Izmireanc', Girk' T'itoc'*, 10 [= Polarean, 42f]; Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 131 (12) 333, 358-360 (wie Anm. 29).

79 Zu diesem in Syrien und Armenien in der ersten Hälfte des 5. Jh.s aufgekommenen Neologismus cf. *infra*.

Hypapante

Zum *Cant. Dan 3*

[der 3 Jünglinge]

ἄλλος

Iadgari, 93 Z. 9:

Den »Mit-Seienden« mit dem Vater (տոճճարեկն մածոյեկն),
das Wort Gottes vor den Ewigkeiten ...⁸⁰

Da die georgische Troparien-Sammlung (*Iadgari*) bei den Aussagen über die Inkarnation noch ältere Formulierungen als in den armenischen Troparien (*Šarakan*) zeigt⁸¹ und auch noch andere sehr frühe Formulierungen vorliegen, wie z. B. beim Vokabular über den Schöpfer, wurden dem georgischen *Iadgari* die frühesten armenischen Bekenntnisse, wie z. B. die Symbolfragmente in den *Buzandaran Patmut'iwne*⁸² gegenübergestellt, und nicht die armenischen Troparien, die zwar noch die gleiche altertümliche grammatikalische Konstruktion mit *-lhy* aufweisen, jedoch schon auf dem *lwlhly* (»Essenz«) als Wiedergabe des *ὁμοούσιος* aufbauen, das wie im Syrischen (cf. *ܪܗܝܬܐ*) erst im 6. Jahrhundert aufgekommen ist, wie in einer detaillierten Untersuchung der armenischen Quellen nachgewiesen wurde.⁸²

Hier nun die relevanten Passagen in der armenischen Troparien-Sammlung (*Šarakan*) mit dem ab dem 6. Jahrhundert belegten *lwlhly* (»der »Mit-Essentielle«; zur Wiedergabe der Termini technici cf. Anm. 73):

*Šarakan*⁸³

Epiphanie

Zum *Cant. Dan 3*

[= Azarias]

Šarakan, 40 Z. 3:

Anfangsloses, »mit-essentielles« (*lwlhly*) Wort mit dem Vater,
der du vor den Ewigkeiten warst ...

Epiphanie, 2. Tag

Zum *Cant. Exod 15*

Šarakan, 43 Z. 12:

Der den Jordan reinigte,
den preisen ... alle Geschöpfe
als den »Mit-Essentiellen« (*qłwlhlyhly*) mit dem Vater
und dem Geist.

Epiphanie, 3. Tag

Zum *Cant. Exod 15*

Šarakan, 48 Z. 2:

»Mit-Essentieller« (*lwlhly*) mit dem Vater
und dem Geist, anfangloser Sohn ...

80 Dieser Abschnitt des Troparion ist fast identisch mit dem von Weihnacht (cf. *supra*).

81 Dies zeigt sich vor allem beim Formelgut zur Inkarnation (cf. *infra*), die im georgischen *Iadgari* fast durchwegs noch mit der »Bekleidungs-Metaphorik« wiedergegeben wurde, im Gegensatz zum armenischen *Šarakan*, wo im allgemeinen bereits ein in der ersten Hälfte des 5. Jh.s aufgekommener Neologismus nachgewiesen werden kann, wie weiter unten noch zu sehen sein wird.

82 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, II. Teil: »III. Die Entwicklung der Wiedergabe des nicänischen *ὁμοούσιος* und der *οὐσία*«, 332-373, insbes. 335, 365-367, 368-369, 370-372 (wie Anm. 29).

83 Ich benutze die Jerusalemener Ausgabe von 1936.

Epiphanie, 4. Tag
Zum *Cant. Dan 3*
[= der 3 Jünglinge]

Šarakan, 54-55:
... den »Mit-Essentiellen« (*qḥwliḥy*) mit dem Vater
und dem Geist ...

usw.

Aber es ergeben sich auch noch weitere überraschende Vergleichsmöglichkeiten zwischen dem frühen armenischen und georgischen Formelgut der Troparien, die damals zirkulierenden (Tauf-) Bekenntnissen entnommen wurden.

3. Die Übereinstimmungen bei den frühen Umschreibungen

In den ältesten orientalischen Übersetzungen des *ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς* bzw. *ὁμοούσιον τῷ πατρὶ* sind häufig auch Umschreibungen, wie z.B. der »Mit-Thronende«, der »Mit-Schöpfer«, der »Mit-Anfanglose«, *usw.*, belegt, die wir ebenfalls im georgischen *Iadgari* antreffen. Wiederum sei auf einige Frühformen in armenischen Bekenntnissen vor allem in den *Buzandaran Patmut'wnk'* (**Buz. Pat.**) verwiesen, mit denen das georgische Vokabular im *Iadgari* teilweise identisch ist. Hier nun zunächst einige armenische Auszüge:

Buz. Pat., Credo 1
p. 110 (14. 30).⁸⁴

- (10) Denn jener ist ein Sproß
und Sohn von seiner Natur,
(11) denn wie der Vater
so [ist] auch der Sohn von Natur aus ...
(14) »Mit-Wirker« (*qnrḏwliḥy*)
»Mit-Schöpfer« (*wṛwṛḥwliḥy*),
in allem beim Vater von Anbeginn ...
(30) und er war
der »Mit-Thronende« (*wḥḥwnwliḥy*)
mit seinem Hervorbringer ...

Buz. Pat.
p. 115 (5. 8):

- (5) ... »Natur-Mitgenosse« (*pḥwliḥy*) mit seinem Hervorbringer ...
(8) »Mit-Gestalter« (*ḥḥrḥwliḥy*) mit seinem Hervorbringer ...

Buz. Pat., Credo 3
p. 111 (64).⁸⁵

- (64) derselbe, gleiche
»Mit-Teilhaber« (*qnḥwliḥy*)
und »Mit-Thronende«
und »Mit-Schöpfer« ...
(68) jener, der der Natur seines Hervorbringers
gleich war
(69) und von Natur aus die Natur des Vaters
hatte ...

⁸⁴ Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 70-71, 339-340, 347, 358-359 (wie Anm. 29).

⁸⁵ *Ibid.*, 77, 337, 338-339, 344, 347; *Buz. Pat.* 115 (5.8): 80, 342, 346-348, 358-359.

Credo des Eznik

p. 51 (6-8):⁸⁶

(6) Und von ihm, und mit ihm, und bei ihm

(7) der eine Sproß,

(8) der »Mit-Anfanglose« (անսկզբակից),

»Mit-Schöpfer« (արարչակից) ...

Auf diese frühen armenischen Umschreibungen, wie z. B. der »Mit-Thronende« und damit verwandtes Formelgut, *die ausschließlich in den ältesten armenischen Symbolfragmenten bzw. Bekenntnissen bezeugt sind*⁸⁷, stoßen wir ebenso in der georgischen Troparien-Sammlung und teilweise ebenso in den frühesten georgischen Symbolfragmenten, so z. B.:

K'art'lis C'hovreba

Symbolfragment 1:⁸⁸

(1) ... durch die Macht Christi,

(2) des anfanglosen Gottes-Sohns,

(3) der der »Mit-Thronende« (თანამოსაყდრე) mit dem Vater und dem Heiligen Geist ist ...

Hier nun einige Auszüge aus den georgischen Troparien:

Iadgari:

Weihnacht

Iadgari, 19 Z. 14-15:

Zum Cant. Magnificat

... du wurdest ... in eine Krippe gelegt,

ἄλλος

»Mit-Thronender« (თანამოსაყდრე) ...

Epiphanie

Iadgari, 53 Z. 32:

Zum Cant. Magnificat

Christus ... unseren Gott

ἄλλος (4)

und »Mit-Thronenden« (თანამოსაყდრეს) mit dem Vater ...

Epiphanie, 3. Tag

Iadgari, 62 Z. 23:

Zu Pss 148-150

Heute ist uns erschienen ... Christus,

der »Thronender« war mit dem Vater in Ewigkeit

(რომელი იყო მოსაყდრე მამისა თანა უკუნისამდე)

Hypapante

Iadgari, 96 Z. 22:

Zu Pss 148-150

Der du ... der »Mit-Thronende« (თანამოსაყდრე)

ἄλλος

mit dem Vater [bist] ...

86 Cf. Ed. von K. Tēr-Mkrtč'ean, *Knik' Harwatoy* (Ėjmiacin 1914, photomech. Nachdruck Löwen 1974), 51 (= Polarean, *Girk' T'it'oc'*, 29); zur Untersuchung cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 121, 348 (wie Anm. 29).

87 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 337 (64), 346, 347 (30 + 64), 542-545 (wie Anm. 29).

88 Cf. krit. Ausgabe von Qauḥč'išvili I, 94. S. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 275-276, 543, s. dazu 544 (wie Anm. 49 und 29).

Das heißt, die Aussage über den Sohn als der mit dem Vater »*Mit-Thronende*« ist in den frühesten armenischen, aber ebenso in den georgischen Quellen gut bezeugt.

In diesem Zusammenhang dient sie der näheren Beschreibung der Relation des Sohns mit dem Vater, die die vorzeitliche Ebenbürtigkeit des Sohns mit dem Vater zum Ausdruck bringen soll. Der Hinweis auf die »Throngemeinschaft« des Sohns mit dem Vater spielt jedoch auch eine große Rolle bei der durch Mk 16,19 und Ps 110,1 angeregten Aussage über die »*Sessio ad dexteram*« nach seiner Auferstehung, wie sie uns ebenso *ausschließlich in den frühen Quellen* entgegentritt: in den armenischen Bekenntnissen meines Wissens lediglich in *Credo 1* und 3 der *Buzandaran Patmut'iwnk'* und mit Varianten in den Symbolfragmenten der armenischen Märtyrerakten, ferner in georgischen Symbolfragmenten. Hier ein Auszug aus meiner Untersuchung über die Entwicklungsgeschichte der armenischen Glaubensbekenntnisse:⁸⁹

Buz. Pat.,

Credo 1

p. 110 (27, 29-31, 34, 44-46):

(27) Und als die Menschen freiwillig ins Verderben gerieten ...

(29) saß der Sohn, vom Ursprung und von Anbeginn, *zur Rechten des Vaters*;

(30) und er war der *Mit-Thronende mit seinem Hervorbringer*.

(31) Als er aber sah, daß der Vater von den Menschen mißachtet blieb ...

(34) stieg er herab von der *Rechten des Thrones* ...

(44) ... er fuhr auf

(45) und *setzte sich auf den Thron seiner Natur*,

(46) *zur Rechten des Vaters, seines Hervorbringers*.

In diesem armenischen Symbolum heißt es, daß »der Sohn, vom Ursprung und Anbeginn zu Rechten des Vaters saß«, und zwar als »*Mit-Thronender*« (29-30), und daß er »von der Rechten *des Thrones* herabstieg« (34), und bei seiner Auffahrt sich wieder »*auf den Thron seiner Natur setzte*, zur Rechten des Vaters seines Hervorbringers« (45-46). Das heißt, hier wird die Relation des Sohns mit dem Vater als sein »Mit-Thronen« charakterisiert, näherhin mit »seinem Sitzen zur Rechten des Vaters von Anbeginn an« umschrieben, aber auch die Inkarnation wird als »das Herabsteigen von der Rechten des Thrones« geschildert, wie der Sohn sich bei der Auffahrt wiederum auf »den Thron seiner Natur setzte«.

Die gleiche Beschreibung der Inkarnation als ein »Herabsteigen vom Thron« liegt auch in georgischen Symbolfragmenten des *Mok'ce'vay K'art'lisay* (»Die

⁸⁹ Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 542-545, insbes. 543 (wie Anm. 29).

Bekehrung Georgiens») und im *K'art'lis C'hovreba* (»Das Leben Georgiens«) vor, die bei diesen beiden Bekenntnissen auf einen gemeinsamen Traditionstrang zurückgehen:⁹⁰

Mok'c'evay K'art'lisay

Fragment 1:

- (3) das Wort, das selbst
vom mächtigen Thron
auf die niedrige Erde
herabstieg,
(4) um wahrhaft dem Leibe
nach geboren zu werden ...

K'art'lis C'hovreba

Fragment 4:

- (3) ... das selbst
vom mächtigen Thron
auf die niedrige Erde
herabstieg,
(4) wahrhaft geboren wurde ...

Diese Vorstellung vom »Thronen« bzw. »Mit-Thronen« des Sohns, sei es bei der Schilderung der Beziehung des Sohns mit dem Vater vor der Zeit, seinem »Herabsteigen vom Thron« bei der Inkarnation, und seiner Rückkehr auf den Thron bei der »Sessio ad Dexteram« nach der Auferstehung, ist mit dem mühsamen Klärungsprozeß der Relation des Sohns mit dem Vater vom 2. bis 4. Jahrhundert zu verbinden, dem Ch. Marksches in einer ausgezeichneten Darstellung der damit verbundenen theologischen Probleme nachgegangen ist, die diese Formulierungen in den griechischen patristischen Quellen der ersten vier Jahrhunderte aufwerfen.⁹¹ Die Fragestellung umfaßte die zunehmende Präzisierung der Relation des Sohnes mit dem Vater, stellte sich dann auch dem Problem, ob das »Mit-Thronen« des Sohns sich auf die Auffahrt nach der Auferstehung bezieht oder auf seine Präexistenz. In den armenischen und georgischen Bekenntnissen, wie in dem armenischen *Credo 1* der *Buzandaran Patmut'iwnek'* (34) und dem georgischen *Symbolfragment 1* des *Mok'c'evay K'art'lisay* und 4 des *K'art'lis C'hovreba* wird das Spektrum auch noch auf die Aussagen über die Inkarnation ausgeweitet, die mit dem Herabsteigen des Sohns vom »mächtigen Thron« umschrieben wird.

Außer der Aussage über das »Mit-Thronen« des Sohns ist z. B. auch noch die Umschreibung mit »der *Mit-Anfanglose*« in den georgischen und armenischen Quellen belegt, wie z. B. in den georgischen Troparien und in dem bereits zitierten armenischen *Credo des Eznik*, das der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts zuzuordnen ist.⁹² Hier nun zunächst der georgische Text, dann die relevante armenische Passage:

90 Zit. in: Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 272 (3), 277 (3), 278 (3), 380-381, 543-544. Zu den jeweiligen kritischen Ausgaben cf. Anm. 49 und 130.

91 Cf. Ch. Marksches, »Sessio ad Dexteram«. Bemerkungen zu einem altchristlichen Bekenntnismotiv in der christologischen Diskussion der altkirchlichen Theologen«, in: M. Philonenko (Hrg.), *Le Thrône de Dieu* (= *Wissenschaftliche Untersuchung zum Neuen Testament* 69, Tübingen 1993), 252-317.

92 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 120-121 (8), 334, 346, 348 (wie Anm. 29).

Iadgari:*Epiphanie*Zum *Cant. Magnificat**Iadgari*, 53 Z. 17:Der der »Mit-Anfanglose« (თან-დაუსაბამო) [ist] ...
der vom Himmel herabkam ...**arm Credo des Eznik**p. 51 (8):⁹³

(6) Und von ihm, und mit ihm, und bei ihm

(7) der eine Sproß,

(8) der »Mit-Anfanglose« (անսկզբակից) ...

Nicht minder interessant ist der Begriff »Mit-Erbauer«, der in frühen armenischen Quellen wie im *Iadgari* belegt ist, so z. B. in dem armenischen *Irenäus-Fragment 2*,⁹⁴ wozu auch nochmals das *Credo des Eznik* heranzuziehen ist.

arm Irenäus-Fragment 2p. 4:⁹⁵

... das Wort Gottes,

das vor dem Morgenstern

(wörtl.: »Morgen-Bekleideten« [վաղորդայնազգեսկին])

geboren wurde,

den »Mit-Erbauer« (շինակից) des Alls ...

Eine nicht zu übersehende Affinität mit dem armenischen Vokabular scheinen mir dabei einige Stellen der georgischen Troparien zu haben:

Iadgari:*Epiphanie*Zum *Cant. Deut 32**Iadgari*, 45 Z. 3:Verherrlicht, ihr Völker, Christus, unseren Gott,
den »Mit-Erbauer« (თან-განმგებელსა) mit dem Vater ...*Hypapante*

Zur Prozession

Iadgari, 97 Z. 28:... der der »Mit-Erbauer« (თან-განმგებელი)
mit dem Vater und dem Heiligen Geist ist ...

Im armenischen *Credo des Eznik* heißt es weiter vom Vater, daß er »Bestandgeber und Formgeber der sichtbaren und unsichtbaren [Dinge]« ist und daß der Sohn dabei »von ihm, und mit ihm, und bei ihm« ist:

93 Cf. *Knik' Hawatoy*, 51 (= Polarean, *Girk' Tlt'oc'*, 29); s. dazu vorangehende Anmerkung.

94 Cf. Jordan, *Armenische Irenaeusfragmente*, 4; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 297, 346-348.

95 Cf. Jordan, *Armenische Irenaeusfragmente*, 4; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 297, 346-348.

Credo des Eznik

p. 51 (5-6):⁹⁶

- (1) Einen Gott bekennen wir ...
- (2) den *Bestandgeber* (Հաստիչ) und *Formgeber* (Կազմիչ)
der sichtbaren und unsichtbaren [Dinge] ...
- (6) Und von ihm, und mit ihm, und bei ihm
- (7) der eine Sproß,
- (8) der »Mit-Anfanglose«, »Mit-Schöpfer« ...

Die Wurzeln dieser armenischen wie georgischen Ausdrucksweise können mit dem *Antiochenum* in Verbindung gebracht werden, das an dieser Stelle z. B. auch auf das ostsyrische Taufbekenntnis ausgestrahlt hat.⁹⁷ Hier ist der Text des *Antiochenum*:⁹⁸

Antiochenum

Hahn, pp. 141-143 (§130):

nach Cassians lat. Übersetzung:

ὁμοούσιον τῷ πατρὶ,
δι' οὗ καὶ οἱ αἰῶνες κατηγτίσθησαν
καὶ τὰ πάντα ἐγένετο.

homousion Patri,
per quem et secula compaginata sunt
et omnia facta.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß das georgische Formelgut zum ὁμοούσιος Wendungen kennt, die über syrische Vermittlung zustandekamen und wie in den frühesten armenischen Bekenntnissen auf dem Begriff »Natur« aufbauen; ferner frappierende Übereinstimmungen zwischen den frühesten armenischen Bekenntnissen und den georgischen Troparien bei der Formulierung »der ›Mit-Seiende‹« bestehen; und schließlich auch noch Gemeinsamkeiten zwischen dem frühesten armenischen und georgischen Formelgut bei den Umschreibungen des ὁμοούσιος nachgewiesen werden konnten, wie z. B. »der ›Mit-Thronende‹«, »der ›Mit-Anfanglose‹«, »der ›Mit-Erbauer‹«, wobei die letzte Formel wiederum mit dem Formelgut des *Antiochenum* in Verbindung zu stehen scheint.

III. Die Aussagen über die Inkarnation und Menschwerdung

Bereits in dem vorangehenden Abschnitt wurde bei der Besprechung des ὁμοούσιος auf die Arbeiten von J. Gribomont, A. de Halleux, S. Brock und

96 Armenischer Text im *Knik' Hawatoy*, 51 (= Polarean, *Girk' T't'oc'*, 29); zur Untersuchung cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 120-121, 299-300 (wie Anm. 29).

97 Cf. vorangehende und nachfolgende Anmerkung.

98 Cf. Hahn, *Bibliothek der Symbole*, 141-143 (§ 130a+b) [wie Anm. 37], zu *Theodor von Mopsuestia* und dem ostsyrischen Taufbekenntnis cf. Kelly, *Creeds*, 185, 187; Hahn, *op. cit.*, 145 (§ 132). S. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 299-300 (wie Anm. 29).

anderer aufmerksam gemacht, die auch für diesen Teil von Bedeutung sind.⁹⁹ Diese Beiträge hatten die Erforschung der syrischen Quellen zum Inhalt und dabei wurde bei den Aussagen zur Inkarnation nachgewiesen, daß die frühen patristischen Dokumente dafür eine in Syrien beheimatete ausgeprägte Bekleidungs-Metaphorik einsetzten und selbst noch in den offiziellen syrischen Dokumenten, wie bei der Übertragung des *Nicaenum* auf der Synode zu *Seleucia-Ctesiphon* von 410 das σαρκωθέντα mit »er zog einen Leib an« umschrieben:

syr Nicaenum

der Synode von Seleucia-Ctesiphon 410:¹⁰⁰

... er stieg herab

und zog einen Leib an (ܠܒܐ ܠܡܝܬܐ)

und wurde Mensch (ܡܝܬܐ ܕܡܢ ܢܥܡܐ) ...

Hier wurde offensichtlich die einheimische Überlieferung, die die Inkarnation beim Taufbekenntnis mit der Metapher »er zog einen Leib an« umschrieb, auch noch bei der Übersetzung offizieller Dokumente beibehalten. Dieser Sprachgebrauch ist in den syrischen Quellen seit frühester Zeit außerordentlich gut bezeugt:

Doctrina Addai: »... obwohl er diesen Leib anzog, war er Gott mit seinem Vater ...«¹⁰¹;

syr *Thomasakten*: »... du bist der Sohn und zogst einen Leib an ...«¹⁰²;

Ephräm, *de Nativitate* XXII, 39: »... unseren sichtbaren Leib zogst du an ...«¹⁰³;

Ephräm, *de Virginitate* XXIX, 1: »Das Wort des Allerhöchsten stieg herab und zog einen hinfalligen Leib an ...«¹⁰⁴.

99 Cf. Anm. 28. Für diesen Abschnitt wäre noch folgende Untersuchung von S. Brock zu konsultieren: »Clothing Metaphors as a Means of Theological Expression in Syriac Tradition«, in: M. Schmidt, cf. Geyer (Hrg.), *Typus, Symbol, Allegorie bei den östlichen Vätern und ihren Parallelen im Mittelalter* (= *Eichstätter Beiträge* 4, Regensburg 1982), 11-38; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 103, 385-396, 428-440.

100 Syrisch mit engl. Übersetzung: Vööbus, »Symbol«, 294-295; Brock, »Christology«, 133; mit französischer Übersetzung: de Halleux, »Symbole«, 162-164; Gribomont, »Sévère d'Antioche«, 125-158; *idem*, »Le symbole«, 283-294; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 103, 385-396, 428-440 (wie Anm. 28 und 29).

101 Cf. G. Philipps, *The Doctrine of Addai, the Apostle, now First Edited in Complete Form in the Original Syriac with an English Translation and Notes* (London 1876), 27/27.

102 Cf. Wright, 217 (syr. Pag.) / 188 (= engl. Übersetz.); Brock, »Clothing Metaphors«, 23 (wie Anm. 99); Connolly, »Early Syriac Creed«, 220 (wie Anm. 38).

103 Cf. E. Beck, *Des heiligen Ephraem des Syrers Hymnen De Nativitate* (= CSCO 186-187, *Script. syr.* 82-83, Löwen), 116/105.

104 G. E. Beck, *Des heiligen Ephraem des Syrers Hymnen De Virginitate* (= CSCO 223-224, *Script. syr.* 94-95, Löwen 1962), 105/91-92; Winkler, »Sprachgebrauch«, 500 (wie Anm. 29).

S. Brock hat dazu die verschiedenen syrischen Varianten zusammengestellt und eingehend besprochen, so genügt es, hier nochmals auf diese wichtige Arbeit zu verweisen.¹⁰⁵

In mehreren Beiträgen über den Sprachgebrauch bei den Aussagen über die Inkarnation (und die Menschwerdung) bin ich auch dem armenischen, georgischen und äthiopischen Befund nachgegangen¹⁰⁶, den ich in diesem Teil der Untersuchung nochmals aufgreifen und mit einer Erweiterung der Analyse des georgischen *Iadgari* fortsetzen möchte.

Auf armenischer Seite ist ebenfalls auf die erste Übersetzung des *Nicaenum* aufmerksam zu machen, die uns in zwei unterschiedlichen Versionen überliefert wurde:

- das *Nicaenum* in den Schriften des Evagrius (hier als *Ps.-Evagrius* angeführt), das eindeutig aus einer syrischen Vorlage hervorgegangen ist;¹⁰⁷
- das *Nicaenum* im *Brief des Sahak*, das auf der Übersetzung einer griechischen Vorlage beruht.¹⁰⁸

Beide Formen des *Nicaenum* weisen dabei ein Charakteristikum auf: ihnen fehlt das nicänische ἐνανθρωπήσαντα, eine Eigentümlichkeit, die auf das *Nicaenum* nach dem Wortlaut der sog. *Didascalía* zurückgeht.¹⁰⁹ Auf diese Eigenheit wird noch bei der Entwicklung der Neologismen zurückzukommen sein. Zunächst sollen jedoch die beiden unterschiedlichen armenischen Versionen des *Nicaenum* zitiert und dem *Nicaenum* der *Didascalía* gegenübergestellt werden:

105 Cf. Brock, »Clothing Metaphors«, 11-38 (wie Anm. 99).

106 Cf. Winkler, »Ein Beitrag zum armenischen, syrischen und griechischen Sprachgebrauch bei den Aussagen über die Inkarnation in den frühen Symbolziten«, 499-510; s. dazu auch Winkler, »Armenian Anaphoras and Creeds«, 41-55 (mit der Modifikation des Datums der Einführung des Neologismus »mardacaw« [»er inhomisierte sich«], 48 Anm. 31); für einen ersten Hinweis auf die »Bekleidungs-Metaphorik« im georgischen *Iadgari* cf. Winkler, »Der armenische Ritus« (wie Anm. 29), »5. Das Vokabular der georgischen Troparien und seine Affinität mit syrischen und armenischen Wendungen«, 293-296; und vor allem in meiner detaillierten Untersuchung *Entwicklungsgeschichte*, 385-396, 428-440.

107 Zur Edition des Textes cf. B. Sargisean, *Srboy hörn Ewagri Pontac'woy vark' ew matenagratiwnk' t'argmanealk'*; *yunē i hay barba*; hingerord daru (Venedig 1907), 134-137; Untersuchung in Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 106, 125-133, 430-432, 436-437, 440.

108 Cf. Edition des Textes von Izmiereanc', *Girk' Tht'oc'*, 10-11 (= Polarean, 42-44); detaillierte Untersuchung in Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 106, 125-133, 430-432, 436-437, 440.

109 Cf. Dossetti, 66 (wie Anm. 34); s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 125, 128 (14), 131 (14) (wie Anm. 29).

Nicaenum		Nicaenum
nach der Didascalia	in Ps.-Evagrius	im Brief des Sahak
Dosetti; p. 66:	p. 134:	p. 10:
(13) ... κατελθόντα	(13) ... ἵջ	(13) ... ἵջ
(14) καὶ σαρκωθέντα	(14) Էւ ծարծիւ զգեցաւ ...	(14) Էւ ծարծալալաւ ...
[om.: ἐνανθρωπήσαντα!]		
	(13) ... herabstieg	(13) ... herabstieg
	(14) und einen Leib anzog ...	(14) und sich »verleiblichte« ...

Im Augenblick interessiert uns nur die auf eine *syrische* Vorlage zurückgehende Textgestalt des *Nicaenum* in *Ps.-Evagrius*; auf den Neologismus »er »verleiblichte« sich« im *Brief des Sahak* wird weiter unten noch näher eingegangen werden.

So wie die Syrer bei der Übertragung des *Nicaenum* auf ihr eigenes Traditionsgut zurückgegriffen haben, so haben auch die Armenier ihre eigene Überlieferung, die gewiß über syrische Vermittlung zustande kam, bei der ersten Übertragung des *Nicaenum* beibehalten. Die Umschreibung der Inkarnation mit der Metapher des »Sich-Bekleidens« ist dabei in den frühesten armenischen Symbolfragmenten bei der Taufunterweisung und anderen Quellen außerordentlich gut bezeugt:¹¹⁰

– arm *Diatessaron-Kommentar*: »warum zog unser Herr den Leib an ...?«¹¹¹;

– *Lehre Grigors* § 377 (3): »... und er zog einen Leib an ...«;

– *Lehre Grigors* § 381 (5): »... auch wenn er einen Leib anzog ...«¹¹²;

– *Credo des Grigor* § 95 (7): »... denn er würde den menschlichen Leib anziehen ...«.¹¹³

Eine detaillierte Besprechung des armenischen (syrischen, georgischen und äthiopischen) Quellennaterials habe ich, wie gesagt, in meiner Untersuchung, *Entwicklungsgeschichte*, vorgelegt.¹¹⁴ Auf dem Internationalen Kongreß anläßlich des 75jährigen Bestehens des Päpstlichen Orientalischen Instituts wurde im Frühjahr 1993 erstmals auf die Parallelen zwischen dem georgischen Vokabular im *Iadgari* und dem syrischen wie armenischen Sprachgebrauch bei den Aussagen über die Inkarnation aufmerksam gemacht,¹¹⁵ was dann den Anstoß

110 Ausführlicher Quellennachweis und Untersuchung in Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 385–399, 428–447.

111 Cf. L. Leloir, *Saint Ephrem. Commentaire de l'Évangile Concordant. Version arménienne* (= CSCO 137, *script. arm.* I: Textus; 145: *script arm.* II: Versio, Löwen 1953, 1964), 1/1.

112 Cf. krit. Ed. von Tēr-Mkrtč'ean – Kanayanc', *Agat'angelay Patmut'iwn*, 147, 190 (wie Anm. 56).

113 *Ibid.*, 46.

114 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 385–399; s. zudem die bibliogr. Angaben oben in Anm. 29 und 106.

115 Cf. Winkler, »Das Vokabular der georgischen Troparien und seine Affinität mit syrischen und armenischen Wendungen«, in: »Der armenische Ritus ... sowie ... Notizen zur Liturgie der Georgier«, 293–296 (wie Anm. 29 und 106).

gab, eine detaillierte Analyse, nicht nur des Formelguts in den georgischen Troparien, sondern auch der frühen georgischen Symbolzitate im *Mok'c'evay K'art'lisay* (»Die Bekehrung Georgiens«), dem *K'art'lis C'hovreba* (»Das Leben Georgiens«) und georgischen Traktaten, wie z. B. das dem Hippolytus zugeschriebene *De Fide*, in meiner Untersuchung der Entwicklungsgeschichte der armenischen Glaubensbekenntnisse miteinzubeziehen. In diesem Beitrag möchte ich meine bisherigen Ergebnisse zu den georgischen Quellen zusammenfassen und mit weiteren Beobachtungen ergänzen.

Im georgischen *Iadgari* fällt auf, daß die Inkarnation im allgemeinen mit »er zog einen Leib an« (und damit verwandten Aussagen) zum Ausdruck gebracht wurde und dafür durchgängig das Verb *შეშობდა* (ἐνδύω) verwendet wird, so auch ein georgisches Traktat, das Hippolytus zugeschrieben wurde¹¹⁶, mit der Nebenform *შეხბდა* (ἐπιβάλλω), im Gegensatz zu den georgischen Symbolfragmenten, die hierfür das Verb *შთაცუძდა* (ἐνδύω) angeben. Bei *შეშობდა* und *შთაცუძდა* handelt es sich also um Synonyme¹¹⁷, wobei ich das besser bezeugte *შეშობდა* mit »anziehen«, und das seltenere *შთაცუძდა* mit »anlegen« übersetzen werde, um die beiden Verben besser kenntlich zu machen. Und die Nebenform *შეხბდა* wird mit »überziehen« wiedergegeben.

In diesem Beitrag sind folgende Formulierungen mit den jeweiligen Varianten vorzustellen und zu erörtern:

1. Die Umschreibung der Inkarnation mit der Metapher des »Sich-Bekleidens«:

- a) »er zog einen Leib an«;
- b) »er zog Adam an«;
- c) »er zog Knechts-Gestalt an«;

2. ist auf das sehr gut bezeugte »er wohnte im Mutterleib« (und damit verwandte Formeln) einzugehen;

3. ist die Entstehung der Neologismen »er ›verleibte‹ sich« und »er ›inhomisierte‹ sich« mit dem syrischen und armenischen Befund des 5. bzw. 6. Jahrhunderts zu vergleichen.

116 Cf. G. Garitte, »Le traité géorgien ›sur la foi‹ attribué à Hippolyte«, *Le Muséon* 78 (1965), 120-172; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 396-397.

117 So auch im NT, cf. J. Molitor, *Glossarium Ibericum in quattuor Evangelia et Actus Apostolarum antiquioris versionis etiam textus chanmeti et haemeti complectens* (= CSCO 228, Subs. 20, Löwen 1962), 331, 352; zur Nebenform *შეხბდა* s. 340.

1. Die Umschreibung der Inkarnation mit der Metapher »er zog einen Leib an« und damit verwandte Formulierungen

Im georgischen *Iadgari* werden die Aussagen über die Inkarnation in der Regel mit »er zog einen Leib an« wiedergegeben, das sich, wie gesagt, in mehrere Untergruppen gliedern läßt, die nun der Reihe nach kurz vorgestellt werden sollen.

(a) Das »er zog einen Leib an«

Hierzu lassen sich folgende Beispiele im *Iadgari* heranziehen:

Weihnacht	<i>Iadgari</i> , 12 Z. 15:
Vesper, zu Ps 140,	... von der Jungfrau <i>einen Leib überzuziehen</i>
ἄλλος	(კორცთა შესხმად) ...

Weihnacht	<i>Iadgari</i> , 19 Z. 10:
Zum Cant. Magnificat	... der du ... in der Jungfrau gewohnt, ...
ἄλλος	<i>einen Leib angezogen hast</i>
	(კორცნი შეიძმსენი) ...

Epiphanie	<i>Iadgari</i> , 53 Z. 33:
Zum Cant. Magnificat	Christus ... unserem Gott
ἄλλος (4)	und »Mit-Thronenden« mit dem Vater,
	der in Demut von der Jungfrau
	<i>einen Leib anzog</i> (კორცნი შეიძმსენი),
	und von Johannes getauft wurde im Jordan ...

Epiphanie, 6. Tag	<i>Iadgari</i> , 65 Z. 15:
Zum Cant. Dan 3	Dem es gefiel,
[= der 3 Jünglinge]	von der Jungfrau <i>einen Leib überzuziehen</i>
	(კორცთა შესხმად) ...

Wie verbreitet diese Ausdrucksweise im *Iadgari* ist, lassen die folgenden weiteren Stellen erkennen, die ebenso davon sprechen, daß der Sohn »(von der Jungfrau) einen Leib anzog«:

Weihnacht	<i>Iadgari</i> , 16 Z. 11
Zum Cant. Hab 3	

Weihnacht	<i>Iadgari</i> , 20 Z. 6-7 (ebenso Z. 24)
Zu Pss 148-150	

Hypapante	<i>Iadgari</i> , 89 Z. 21
Zum Cant. Hab 3	

Hypapante	<i>Iadgari</i> , 90 Z. 2 (ebenso Z. 13)
Zum Cant. Isaia 26	

Hypapante

Zum *Cant. Dan 3*

[= des Azarias]

Iadgari, 91 Z. 16.

Jedoch nicht nur in den georgischen Troparien, sondern auch in den frühen theologischen Traktaten, wie in dem Hippolytus zugeschriebenen georgischen Opusculum *De Fide*, ist diese Metapher vom »Anziehen eines Leibes« vertreten:

georg Ps.-Hippolytus:¹¹⁸

p. 141: »... est *induit* (შეიძობნა) Filius Dei *corpus* e sancta virgine ...«

p. 146: »... qui *induit* (შეიძობნა) *corpus* Deus Verbum ...«,

oder in folgender Form:

p. 140: »... *induit* imaginem hominis ... (შთაბეჭუა ხატო კაცისა)«

p. 148: »... qui etiam *induit* (შეიძობნა) hominem perfectum e Dei genitrice Maria per spiritum sanctum ...«.

Wie aus dem Überblick zu ersehen ist, handelt es sich bei den georgischen Aussagen über die Inkarnation um fest etabliertes Formelgut, dessen Heimat in Syrien zu suchen ist. Im Gegensatz zu den vorgestellten georgischen Troparien ist in den armenischen Troparien (*Šarakan*) durchweg bereits in Angleichung an das nicänische *σαρκωθέντα* der Neologismus »er »verleiblicht« sich« (*ღարბნილად*) präsent, worauf bei der Prägung dieses Neologismus im 5. Jahrhundert noch ausführlicher eingegangen wird.

(b) Das »er zog Adam an« und verwandte Formulierungen

Auch die Adam-Typologie spielt bei der Darlegung der Inkarnation in den frühen syrischen Quellen eine größere Rolle. Wie S. Brock gezeigt hat, findet sie sich in den *syr Thomasakten*, bei *Aphrahat* und vor allem in den Hymnen des *Ephräm*.¹¹⁹

Bei den georgischen Quellen können z. B. Passagen aus den Troparien für Weihnacht und die Hypapante herangezogen werden:

Iadgari

Weihnacht

Zu *Ps 140*

ἄλλος

Iadgari, 12 Z. 10:

... der ... vom Himmel zur Erde herabstieg

und im Mutterleib (სამობა) der Jungfrau

Adam anzog (ადამ შეიძობნა) ...

118 Ich zitiere nach Garitte, »Le traité géorgien«, 140-148 (wie Anm. 116). S. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 396-397, insbes. 397 (wie Anm. 29).

119 Cf. Brock, »Clothing Metaphors«, 16, 24 (wie Anm. 99).

*Hypapante*Zum *Cant. Ex 15*

ἄλλος

Iadgari, 87, Z. 23:

Der das Bild Adams, des Knechts anzog

(ადამის, მონისა, ხატი შეიძლეს) ...

Beim letzten Beispiel läßt sich bereits erkennen, daß diese Stelle von Phil 2,7 inspiriert wurde; Phil 2,7 kommt dabei in den frühen orientalischen Quellen häufig vor, wie auch die nachfolgende Gruppe von Texten zeigt.

(c) Das »er zog Knechts-Gestalt an«

Dafür hat, wie gesagt, Phil 2,7 Pate gestanden. Die hierfür relevante Passage aus Phil 2,7 lautet: μορφὴν δούλου λαβών, was im Georgischen mit ხატი მონისა მიიღო wiedergegeben wurde; ხატი dient hier also der Übersetzung von μορφή. Ferner gibt ხატი bei Hebr 1,3 χαρακτῆρ wieder, und εἰκὼν in Kol 1,15. Hier nun einige Beispiele aus dem *Iadgari*, wo Phil 2,7 bei folgenden Stellen integriert wurde:

Epiphanie

Zu Ps 140

ἄλλος

Iadgari 39, Z. 21:

Heute freuen sich alle Enden des Himmels,

weil der König des Alls

mit dem Anziehen der Knechts-Gestalt

(მონისა ხატი მონისა)

in den Wassern die Köpfe des Drachens zerschmetterte ...

Die Formel »König des Alls«, wie auch die Aussage über das »Anziehen der Knechts-Gestalt« findet sich mit Varianten ebenso in syrischen Quellen, wie z. B. in Aphrahats *Demonstratio* I, 2, 9:¹²⁰

ܐܬܐ ܕܥܠܡܐ ܕܐܠܝܐ
: ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ

Und der Sohn des Herrn des Alls

nahm unseretwegen die Knechts-Gestalt an

(wörtl.: »die Ähnlichkeit des Knechts«).

Außerordentliche Beachtung verdient folgende Stelle aus dem *Iadgari*, weil hierzu die griechische Vorlage bekannt ist:

Epiphanie

Einzug nach Wasserweihe

Iadgari, 41 Z. 9:

So wie jene Stimme, die in der Wüste rief ...

kamst du, unser Lebendigmacher (მაცხოვრო),

zogst die Gestalt der Knechtschaft an

(ხატი მანებისა შეიძლეს) ...

120 Cf. Parisot I, 89/90 (wie Anm. 38): »Filius Domini omnium formam servi suscepit propter nos«. Daß sich die Formel »Herr des Alls« (und damit verwandte Aussagen) auf den Vater wie den Sohn beziehen können, wurde bereits bei der Besprechung des »Schöpfers« dargelegt.

Interessanterweise weicht der georgische Text dabei erheblich von der griechischen Vorlage ab, wobei die georgischen Varianten eindeutig syrisches Gedankengut reflektieren, was bereits eingangs vermerkt wurde.¹²¹

MR III, 99 Z. 11-12 (*Epiphanie*, Prim):

Πρὸς τὴν φωνὴν τοῦ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ ...
 ἦλθες, Κύριε
 μορφὴν δούλου λαβών ...

In der georgischen Übersetzung findet sich anstelle von Κύριε »unser Lebendigmacher«, wie auch im weiteren Abschnitt auffällt, daß der griechische Text verbatim Phil 2,7 wiedergibt, im Gegensatz zur georgischen Textgestalt, die anhand von Phil 2,7 die Aussagen über die Inkarnation mit der für Syrien typischen Metapher des »Sich-Bekleidens« umschreibt, die im griechischen Original interessanterweise fehlt. Ebenso der Begriff des »Lebendigmacher« steht in der *Vetus Syra* anstelle von σωτήρ¹²², wie auch die frühen armenischen Quellen den Begriff des »Lebendigmacher« (*ղենդիգար*) anstelle von σωτήρ, bzw. »lebendigmachen« für σώζω verwendet haben.¹²³ Was die Metapher des »Sich-Bekleidens« betrifft, so ist dabei festzustellen, daß sie nur bei den Syrern (und den davon beeinflussten armenischen, georgischen und äthiopischen Quellen) als *Terminus technicus* für die Aussagen der Inkarnation verwendet wurde.

Zwar ist die Ausdrucksweise (»er zog einen Leib an«) auch hie und da noch in einigen griechischen patristischen Quellen des 4. Jahrhunderts belegt, niemals jedoch in griechischen Glaubensbekenntnissen¹²⁴, im Gegensatz zu den syrischen, und im Anschluß daran auch in den armenischen wie georgischen Bekenntnissen, wie sie ganz allgemein im *liturgischen* Formelgut außerordentlich gut bezeugt ist. Ebenso in den *georgischen* Troparien des *Iadgari*, im Gegensatz zu den *griechischen* Vorlagen, wie z. B. die vorgestellte Passage des *Menaion*, MR III (p. 99 Z. 11-12), zeigt. Hierher gehört auch die Tatsache, daß die Bekleidungs-Metaphorik an keiner Stelle der griechischen Kontakia eines Romanos anzutreffen ist, was besonders schwer wiegt, da die Kontakia wie unsere georgischen Troparien ihren Sitz im Leben im Kathedraaloffizium haben, und man bislang davon ausging, daß die älteste Schicht des *Iadgari* etwa der gleichen

121 Cf. Einleitung (nach dem Überblick über die bekannten griechischen Vorlagen).

122 Cf. Molitor, *Grundbegriffe*, 15-34 (wie Anm. 30). S. dazu Anm. 31-32.

123 Cf. Buzandaran *Patmut'iwne*, 111 (43, 56), 225 (4, 15) 282 (3), 283 (5); *Lehre Grigors* §§ 364 (5), 368 (2), 391 (13), 446 usw., zit. in: Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 17 (5). S. dazu Molitor, *Grundbegriffe*, 15-34.

124 Darauf wird weiter unten noch genauer eingegangen.

Zeit wie die Kontakia angehört. Auf diesen Sachverhalt wird noch weiter unten ausführlicher einzugehen sein.

Aber auch die im georgischen *Iadgari* bezeugte Verb-Kombination: »du kamst – zogst an«, wie in unserem zuletzt angeführten georgischen Troparion, läßt sich in den frühen syrischen und armenischen Quellen nachweisen. Ich zitiere als erstes Beispiel Aphrahat:

Demonstratio XXII, 4: »und als Jesus ... kam und einen Leib anzog (ܠܝܒܐ ܕܥܡܪܐ) ...«;
Dem. III, 16: »... der kam und unsere Menschheit anzog (ܕܡܫܝܚܐ ܕܥܡܪܐ) ...«. ¹²⁵

Connolly mag bei seiner Rekonstruktion des frühen syrischen Taufbekenntnisses durchaus Recht haben, wenn er die Ansicht vertritt, daß das ܠܝܒܐ ܕܥܡܪܐ (»der kam und einen Leib anzog« – bzw. damit verwandtes Formelgut) zum festen Bestandteil des frühen syrischen Credo zu rechnen ist. ¹²⁶

Und diese Verb-Kombination ist, wie gesagt, auch in den frühesten armenischen Quellen belegt, wie z. B. in armenischen *Irenäus-Fragmenten*: Եկին որդին աստուծոյ եւ զգեցաւ ծարձին ... (»es kam der Sohn Gottes und zog einen Leib an ...«). ¹²⁷ Ebenso z. B. in folgenden armenischen Quellen:

– *Credo des Grigor* 80 (4): »... der kam um anzuziehen die Ähnlichkeit unseres Leibes von einer Jungfrau ...«. ¹²⁸

– *Wasserweihe an Epiphanie*: »... der kam und den Leib anzog von der heiligen Jungfrau ...«. ¹²⁹

Zusammenfassend ist zu beobachten, daß die oben zitierte Stelle des georgischen *Iadgari*, die sich im Troparion unmittelbar nach der Wasserweihe an Epiphanie findet: »So wie jene Stimme, die in der Wüste rief ... kamst du, unser Lebensdigmacher, zogst die Gestalt der Knechtschaft an ...«, eine große Affinität mit den angeführten syrischen (und armenischen) Quellen zeigt.

Hier nun weitere Belegstellen aus dem georgischen *Iadgari*, die Phil 2,7 integriert haben:

125 Cf. Parisot I, 136, 996; Connolly, »Early Syriac Creed«, 207, 210 (wie Anm. 38).

126 Cf. Connolly, »Early Syriac Creed«, 210 (wie Anm. 38). Zu den syrischen, armenischen und georgischen Verb-Kombinationen cf. Winkler, »Der armenische Ritus ... sowie ... Notizen zur Liturgie der Georgier«, 295-296; detaillierte Besprechung in *Entwicklungsgeschichte*, 388-396 (wie Anm. 29).

127 Cf. Jordan, *Armenische Irenaeusfragmente*, 13, 23, 25, 26, 28 (wie Anm. 55).

128 Cf. Tēr-Mkrč'ean – Kanayean, *Agat'angelay Patmut'iwn*, 46 (wie Anm. 56).

129 Cf. Čašoc' (Jerusalem 1873), 9. Zu dieser und anderen Verb-Kombinationen cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 388-396.

Epiphanie
Zum *Cant. Deut 32*

Iadgari, 44 Z. 33:
... der du dich erniedrigt hast ...,
damit du *durch das Anziehen der Knechts-Gestalt*
(მონის ხატის შემოსით)
Adam befreien würdest...

Epiphanie
Zum *Cant. Dan 3*
[= der 3 Jünglinge]

Iadgari, 71 Z. 20-21:
Wie hat der anfanglose Gott
die Gestalt der Knechtschaft angezogen
(ხატი მონეობისა შემოსა)...

Mit dem georgischen Troparion zum *Cant. Deut 32* der Vigil von Epiphanie zeigt ein Ausschnitt aus dem georgischen *Symbolfragment 3* im *Mok'evay K'art'lisay* (»Die Bekehrung Georgiens«) eine nicht zu übersehende Verwandtschaft:

Mok'evay K'art'lisay
Symbolfragment 3.¹³⁰

- (2) ... der du dich selbst erniedrigst
(3) und *die Gestalt der Knechtschaft angelegt hast* in deiner Demut
(და ხატი მონეობისა შთაიკუ სიმდაბლითა შენითა) ...

Auf armenischer Seite wäre vor allem die älteste Redaktion der *Basilius-Anaphora* (**arm Bas I**) anzuführen, wo es in der vom Taufbekenntnis geprägten Oratio post Sanctus heißt: »... *er zog Knechts-Gestalt an* und wurde zur Ähnlichkeit unseres hinfälligen Leibes ... (... *զկերպարանս ծառայի զգեցաւ եւ եղև ի նմանութիւն մարմնոյ տկարութեանս մերոյ* ... [cf. Phil 2,7])«. ¹³¹ Für diese durch Phil 2,7 angeregten Symbolzitate bietet sich z. B. auch ein Vergleich mit Ephräms *Hymni de Fide* XXIX (2.3) und *De Nativitate* XXII (5) an. ¹³²

Bei dem georgischen Troparion zu Pss 148-150 von Epiphanie findet sich z. B. folgende seltene Variante:

Epiphanie
Zu *Pss 148-150*
ἄλλος (2)

Iadgari, 55 Z. 25:
... der du von der Jungfrau
»*das Menschliche*« *anzogst* (კაცვება შემოსე).

130 Cf. I. Abulaje, *Jveli K'art'uli agiograf'iuli literaturis jeglebi I: V-X ss.* (Tiflis 1963), 153-154; zur Untersuchung cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 274, 396-397 (wie Anm. 29).

131 Catergian-Dashian, 134 Z. 80 mit Anm. 52 haben unzulässigerweise in den handschriftlichen Befund eingegriffen und den Text abgeändert in: »*er nahm (ღաւ) Knechts-Gestalt an*«. Zu **arm Bas I** cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 85 (21), 88 (21), 464-466, insbes. 465, und vor allem meine detaillierte Untersuchung: »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren in liturgievergleichender Sicht II« (wie Anm. 29).

132 Cf. *De Fide* XXIX (2.3): »Dem schwachen Körper nämlich, in dem er herabsteigend sich kleidete ... Der Gewaltige hat sich nämlich in dürftige Namen aus Liebe zu euch gekleidet ...«. Cf. E. Beck, *Des heiligen Ephraem des Syrers Hymnen De Fide* (= CSCO 154-155, *Script. syri* 73-74, Löwen 1955), 101 (= textus), 81 (= versio); *idem*, *De Nativitate*, 110 (= textus), 100 (= versio).

Zwar beinhaltet *კაცება* »die menschliche [Natur]«¹³³, doch darf nicht übersehen werden, daß an dieser Stelle des Troparion nicht *ბუნება* (»Natur«) mit angegeben ist, wie z. B. im *Iadgari*, 60 Z. 9: »der du von »mit-seiender« *Natur* mit dem Vater bist« (*რომელი ხარ ბუნება თანაარსი მამისა*). Dies ist insofern von Bedeutung, als es in den frühen syrischen Quellen des öfteren heißt, daß der Sohn »die menschliche *Natur* angezogen hat«.¹³⁴

Im Gegensatz zu der äußerst gut bezeugten »Bekleidungs-Metaphorik« im georgischen *Iadgari*, deren Ursprung mit Syrien zu verbinden ist, fällt auf, daß z. B. Romanos der Melode nicht mehr diese Möglichkeit in seinen Kontakia genutzt hat.¹³⁵

Der Einbezug der griechischen Kontakia¹³⁶ des Romanos und der Vergleich mit den georgischen Troparia des *Iadgari* bietet sich aus folgenden Gründen an:

(1) Beide haben ihren Sitz im Leben vor allem im Kathedraloffizium der Hochfeste.

(2) Während das Kontakion ursprünglich ausschließlich im Zusammenhang mit den Lesungen der Kathedralvigil, bzw. den damit verbundenen biblischen Cantica mit den Troparien stand¹³⁷, erstrecken sich die georgischen Troparien des *Iadgari* nicht nur auf die biblischen Cantica, die mit den Lesungen verbunden

133 Cf. R. Meckelein, *Georgisch-deutsches Wörterbuch* (= *Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 32, Berlin/Leipzig 1928), 248.

134 Cf. Brock, »Clothing Metaphors«, 16-18, 23-24. Zum syrischen wie armenischen Sprachgebrauch cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 387-388 (wie Anm. 29).

135 Ich verwende die Ausgabe von J. Grosdidier de Matons, *Romanos le mélode. Hymnes II* (= SC 110, Paris 1965).

136 Zur Begriffserläuterung cf. J. Grosdidier de Matons, *Romanos le Mélode et les origines de la poésie religieuse à Byzance* (Paris 1977), 37-39. Dem Namen nach handelt es sich um jenen hölzernen Stab, um den die Handschrift gerollt wurde. Dem Inhalt nach dient das Kontakion als eine Erläuterung des jeweiligen Fest-Mysteriums, ist also eine Unterweisung in Versen. Romanos selbst nennt seine Hymnen niemals »Kontakion«, sondern verwendet dafür ὕμνος, ψαλμός, ποίημα, αἶνος, ᾠδή. Grosdidier de Matons (3, 37-39) vertritt jedoch die Ansicht, daß der Begriff »Kontakion« bis in die Anfänge zurückreicht, und die liturgischen *Volumina* (wobei die Handschriften, wie gesagt, um einen hölzernen Stab gerollt waren) mit diesem Terminus bezeichnet wurden.

137 Diesem Sachverhalt hat Grosdidier de Matons ein eigenes Kap. gewidmet: »Le kontakion et l'office«, in: *Origines*, 98-108. Dabei neigt er dazu, eher eine Verbindung des Kontakion mit den Lesungen anzunehmen als mit den biblischen Cantica und ihren Troparien (102-103, 105). Jedoch ist zu beachten, daß auch die biblischen Cantica (mit den Troparien) bei der Kathedralvigil in einem engen Zusammenhang mit den Lesungen stehen. Wie auch der georgische Begriff »*iadgari*« und der armenische »*yišatakaran*« in wörtlicher Übereinstimmung »Gedenken« bedeuten, wobei der *iadgari* damit die Gesänge meint und der *yišatakaran* die Lesungen, mit denen die Troparien in engster Verbindung stehen. Hierher gehört auch die Beobachtung, daß der Psalmvortrag bei den Lesungen oftmals *wie eine Lesung* eingeleitet wird, worauf Leeb, 63 (wie Anm. 9), bereits aufmerksam machte.

sind, sondern z. B. auch noch auf weitere Teile des Kathedraloffiziums, so auf die Pss 148-150, einem zentralen Baustein des Orthros, und auch auf Ps 140, dem Kernstück des Hesperinos. Insgesamt ist jedoch nicht zu übersehen, daß die Troparien wie Kontakia insbesondere bei den Lesungen mit den Cantica angesiedelt waren bzw. sind.

(3) Die georgischen Troparien des *Iadgari* gehören dem *bisherigen* Forschungsstand nach in ihrer ältesten Schicht dem 5. bzw. dem 5. bis 6. Jahrhundert an. Auch die Kontakia des Romanos (– dessen Geburtsjahr und Lebensende im Dunkeln liegen und somit nur das Ende des 5. Jahrhunderts bis Mitte des 6. Jahrhunderts angegeben werden kann¹³⁸ –) gehören etwa in diese Zeit.

(4) Ein Vergleich zwischen diesen griechischen Kontakia und den georgischen Troparien bietet sich nicht nur aus zeitlichen Gründen an, oder wegen ihrer übereinstimmenden Verwendung im Kathedraloffizium der Hochfeste, sondern auch aufgrund ihrer gemeinsamen Funktion: beide dienen der Erläuterung des jeweiligen Fest-Mysteriums.

(5) Und es ist nochmals zu betonen, daß die georgischen Troparien auf der Übersetzung griechischer Vorlagen beruhen, beide aber – die griechischen Kontakia wie die georgischen Troparia – auffällige Berührungen mit Syrien zeigen¹³⁹, wenngleich auf sehr unterschiedliche Weise!

Wenn nun Romanos nicht mehr die Möglichkeit genutzt hat, die Inkarnation mit der Metapher des »Sich-Bekleidens« zu umschreiben, so ist dies gewiß bemerkenswert. Ja es scheint, daß Romanos dieser Möglichkeit offensichtlich bewußt aus dem Weg gegangen ist. Bezeichnenderweise wird ein ἐνδύω ausschließlich im Zusammenhang mit der christlichen Taufe verwendet: καὶ ἐνδύσῃ τὴν πρώτην εὐπρέπειαν ...¹⁴⁰, während sonst bei den Kontakia von Weihnacht und Epiphanie die »Bekleidungs-Metaphorik« für die Aussagen der Inkarnation des Gottes-Sohns tunlichst vermieden wurde, wie der nachfolgende Überblick verdeutlicht:

138 Cf. Grosdidier de Matons, *Origines*, 178-179.

139 Zu Romanos cf. A. de Halleux, »Hellénisme et syrianité de Romanos le Melode. À propos d'un ouvrage récent«, *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 73 (1978), 632-641; S. P. Brock, »From Ephrem to Romanos«, *Studia Patristica* 20 (Löwen 1989), 139-151; W. L. Petersen, *The Diatessaron and Ephrem Syrus as Sources of Romanos the Melodist* (= CSCO 475, subs. 74, Löwen 1985); *idem*, »The Dependence of Romanos the Melodist upon the Syriac Ephrem: Its Importance for the Origin of the Kontakion«, *Vigiliae Christianae* 39 (1985), 171-187.

140 Cf. Grosdidier de Matons, *Hymnes II, Epiphanie II*, 2, 274.

Die Kontakia des Romanos

Weihnacht:

III, 2, p. 120: ... ἐκ παρθένου σαρκοῦται ...

IV, 2, p. 140: ... τοῦ σαρκωθέντος ...

IV, 8, p. 144: ... Ἐκ σοῦ γὰρ ἔσαρκώθη ...

IV, 11, p. 146: ... ὑπὸ νόμου ἔσαρκώθη ...

IV, 14, p. 148: ... ἔσαρκώθη ...

IV, 20, p. 152: ... ἀσπύρως γὰρ σαρκοῦται ...

IV, 21, p. 152: ... φαίνεται ἐκὼν ἐνανθρωπήσας ὁ λόγος σαρκωθείς ...

IV, 25, p. 154/156: ... σεσάρκωται ... ἐνανθρωπήσας ...

Epiphanie:

II, 10, p. 282: ... σαρκωθέντα ἐκ ταύτης καὶ ἐκ Πνεύματος ἁγίου ...

Außerdem können noch folgende Stellen herangezogen werden:

Weihnacht:

II, 1, p. 88: ... Λόγον σάρκα γενόμενον ...

Hypapante:

Prooimion II, p. 174: Ὁ σάρκα δι' ἡμᾶς ἐκ παρθένου φορέσας ...

12, p. 190: ... σάρκα ... ἀνέλαβεν ...

Darüber hinaus ist es bemerkenswert, daß meines Wissens lediglich zwei griechische Bekenntnisse vorliegen, die die Inkarnation mit der Metapher des »Sich-Bekleidens« umschrieben haben.¹⁴¹ Dabei ist jedoch ein feiner Unterschied festzustellen: in den beiden Bekenntnissen von *Sardica* 343 und im dritten Fragment der *Epistula Synodalis* von *Philippopolis* 343 ist nicht mehr davon die Rede, daß Jesus »einen Leib anzog«, sondern daß er »den Menschen anzog«:

Sardica 343: Καὶ τοῦτο οὐ πέπονθεν, ἀλλ' ὁ ἄνθρωπος,
ὃν ἐνεδύσατο, ὃν ἀνέλαβεν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου ...¹⁴²;

Philippopolis 343: ... qui propter nos induerit hominem ...¹⁴³.

Wenngleich hie und da in griechischen patristischen Quellen die »Bekleidungs-Metaphorik« im Zusammenhang mit der Inkarnation präsent ist, so ist doch zusammenfassend festzustellen, daß sie ausschließlich bei den Syrern auf fruchtbaren Boden gefallen ist und von da aus auch auf armenische wie georgische Quellen ausgestrahlt hat und als *Terminus technicus* eingesetzt wurde, was in griechischen patristischen Schriften nicht der Fall ist. Erst mit dem 5. bis 6. Jahrhundert setzte in Syrien und Armenien dann ein Prozeß ein, den eigenen Sprachgebrauch näher an die griechischen Vorlagen des nicänischen *σαρ-*

141 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 397-398 (wie Anm. 29).

142 Cf. Hahn, *Bibliothek der Symbole*, 189 (wie Anm. 37).

143 *Ibid.*, 190 Anm. 115.

καθέντα und ἐνανθρωπήσαντα anzugleichen. Bevor wir diese syrischen, armenischen und georgischen Neologismen näher erläutern, soll noch kurz auf die im georgischen *Iadgari* häufiger auftretende Wendung »er wohnte im Mutterleib der Jungfrau« eingegangen werden, da sie ebenfalls typisch für die syrischen patristischen Quellen des 4. Jahrhunderts ist.

2. Das »er wohnte im Mutterleib der Jungfrau« und ähnliches Formelgut

Im georgischen *Iadgari* lassen sich dabei zwei Varianten ausmachen, entweder heißt es in den Troparien von Weihnacht und der Verkündigung: »der im *Mutterleib* der Jungfrau wohnte« oder: »der im *Schoß* der Jungfrau wohnte«. Hier nun einige Beispiele:

Weihnacht
Zum Cant. Dan 3

[= Azarias]

ἄλλος

Iadgari, 17 Z. 32:

... der im *Mutterleib* der Jungfrau wohnte

(საშობსა ქალწულისასა დაემკვდრა) ...

Weihnacht
Zum Cant. Dan. 3

[= der 3 Jünglinge]

Iadgari, 18 Z. 5:

Der im *Mutterleib* der Jungfrau wohnte

(საშობსა დაემკვდრა ქალწულისასა) ...

Epiphanie, Oktav
Zum Cant. Magnificat

Iadgari, 60 Z. 17:

... dem es gefiel,

unseretwegen in deinem *Mutterleib* zu wohnen

(დაემკვდრებად საშობსა შენსა) ...

Diese Formulierung (»er wohnte im Mutterleib der Jungfrau«) findet sich ebenso beim Fest der Verkündigung:

– Zum Cant. Deut 32: *Iadgari*, 7 Z. 33-34

– Zum Cant. Dan. 3 [= des Azarias]: *Iadgari*, 9 Z. 8

– Zum Cant. Dan. 3 [= der 3 Jünglinge]: *Iadgari*, 9 Z. 14-15.

Die andere Variante, die vom »*Schoß*« der Jungfrau spricht, ist z. B. in folgendem Troparion belegt:

Weihnacht
Zu Pss 148-150

Iadgari, 19 Z. 28:

er wohnte im *Schoß* der Jungfrau

(დაემკვდრა მუცელსა ქალწულისასა) ...

In den syrischen und armenischen Quellen liegt dabei die Variante vor: »er betrat den Mutterleib«, so z. B. bei Ephräm:

Hymni de Fide IV, 2: »der Erstgeborene betrat den Mutterleib ...«¹⁴⁴;

Hymni de Nativitate IV, 34: »Im Nisan ... betrat das Paschalamm den Mutterleib ...«;

bzw. XXXI, 6: »... die Sonne betrat den Mutterleib ...«¹⁴⁵.

In der armenischen *Lehre Grigors* 380 (4) heißt es ebenso: »Durch den Willen des Vaters *betrat er den Mutterleib* der Jungfrau ...« (Կամօք չօր էմուտ յարգանդ կուփի ...) ¹⁴⁶.

Bevor wir uns den im 5. und 6. Jahrhundert aufkommenden Neologismen zuwenden, ist noch die Beobachtung zu erwähnen, daß in keinem Troparion des gesamten besprochenen Festkreises (weder für die Verkündigung und Weihnachten, noch für die Epiphanie oder Hypapante) die Mitwirkung des Heiligen Geistes bei der Inkarnation erwähnt wird und somit diesen Troparien bei der Ausformulierung der Inkarnation nicht das *Nicaeno-Constantinopolitanum* zugrunde liegt!

Und noch etwas ist bemerkenswert: auch der Hinweis auf die »Gottesgebä-rerin« taucht im allgemeinen lediglich als Gegenpol zu den Aussagen über die »Jungfrau« auf¹⁴⁷, nicht jedoch im Zusammenhang mit der dem Symbolum entlehnten Darlegung der Inkarnation, die noch einer früheren Zeit angehört, wenn dabei Formulierungen wie »von der Jungfrau geboren«, »er zog einen Leib an von der Jungfrau«, oder »er wohnte im Mutterleib der Jungfrau« usw. belegt sind.

3. Die Entstehung der Neologismen: »er ›verleiblichte‹ sich« zu Beginn des 5. Jh.s und »er ›inhomisierte‹ sich« Anfang des 6. Jh.s

Wie schon bei der vorausgegangenen Besprechung der Übersetzung des ὁμοούσιος und des σαρωθέντα auf die bahnbrechenden Untersuchungen, insbesondere von A. de Halleux, J. Gribomont und S. Brock der syrischen Quellen zu verweisen war¹⁴⁸, ebenso auf die armenischen Übersetzungstechniken¹⁴⁹, die eine nicht zu übersehende Kongruenz mit dem syrischen Befund

144 Cf. Beck, *Ephraem, De Fide*, 9 (= *textus*), 9 (= *versio*).

145 Cf. Beck, *Ephraem, De Nativitate*, 28, 106 (= *textus*), 26, 95 (= *versio*); s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 403.

146 Cf. Tēr-Mkrtč'ean – Kanayeanč', *Agat'angelay Patmut'wn*, 190 (wie Anm. 56); s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 23, 403 (wie Anm. 29).

147 Der Begriff »Gottesgebä-rerin« ist z. B. in folgenden Troparien bezeugt: (1) *Verkündigung*: zum Cant. Hab 3 + Jona 2 (*Iadgari*, 8); (2) *Weihnacht*: zum Cant. Exod 15 (*Iadgari*, 15), 1 Sam + Isaia (*Iadgari*, 16), Magnificat (*Iadgari*, 19), *ohit'ay* der Eucharistie (*Iadgari*, 21); (3) *nach Weihnacht*: zum Magnificat (*Iadgari*, 28); (4) *Epiphanie-Oktav*: zum Magnificat (*Iadgari*, 60); (5) *Hypapante*: zu Ps 140 + 148-150 (*Iadgari*, 86, 94), zur Prozession (*Iadgari*, 97).

148 Cf. Anm. 99 und 28.

149 Cf. Anm. 106 und 29; s. dazu vor allem Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 333-335, 335-345, 354-355, 365-367, 367-373.

zeigen, so sind diese Beiträge auch für diesen Abschnitt von grundlegender Bedeutung. Ich fasse zunächst den bisherigen Konsens bei der Erforschung der christlich-orientalischen Quellen zusammen und ergänze ihn mit der Analyse weiterer orientalischer Texte und neuen Erwägungen.

(1) Die Entstehung des Neologismus »er ›verleiblichte‹ sich« (5. Jh.)

Die Syrer haben aus dem ursprünglichen ܐܢܐ ܠܒܐ (»er zog einen Leib an«), das in allen frühen syrischen Quellen die Inkarnation zum Ausdruck brachte, zu Beginn des 5. Jahrhunderts den Neologismus ܐܢܐ ܠܒܐܝܬܐ (»er ›verleiblichte‹ sich«) geschaffen, um ihr Vokabular näher an das nicänische σαρκωθέντα anzugleichen, wie A. de Halleux und andere auf anschauliche Weise nachgewiesen haben.¹⁵⁰ Auch die Armenier empfanden aufgrund der christologischen Streitigkeiten die Notwendigkeit, das einstige ԳԼԵԳԱԼ ԺԱՐՄԻՆ (»er zog einen Leib an«) in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts durch den Neologismus ԺԱՐՄՆԱԳԱԼ (»er ›verleiblichte‹ sich«) zu ersetzen, wie die offizielle Übersetzung des *Nicaenum* im *Brief des Sahak* von 435 zeigt¹⁵¹, im Gegensatz zu *Ps.-Evagrius*, wo das *Nicaenum* noch mit dem ursprünglichen und über syrische Vermittlung zustande gekommene Ausdrucksweise »er zog einen Leib an« wiedergegeben wird.¹⁵²

Für die vorliegende Untersuchung ist dabei von größerer Bedeutung, daß in der armenischen Troparien-Sammlung (*Šarakan* oder *Šarakanoc* genannt) die Inkarnation bei den Troparien des Epiphaniiefestes bereits durchweg mit dem Neologismus ԺԱՐՄՆԱԳԱԼ (»er ›verleiblichte‹ sich«) wiedergegeben wurde¹⁵³, im Gegensatz zur georgischen Sammlung von Troparien (*Iadgari*), wo das ursprüngliche Vokabular (»er zog einen Leib an« und damit verwandte Formeln) noch die Regel für die Aussagen der Inkarnation bildet¹⁵⁴ und der Neologismus (»er ›verleiblichte‹ sich«) die Ausnahme ist, also nur sehr vereinzelt auftritt. Hier nun einige georgische Beispiele für das neue Vokabular bei den Aussagen über die Inkarnation im *Iadgari*:

150 Cf. Anm. 28; insbes. de Halleux, »La Philoxénienne«, 305-305; *idem*, »Le symbole«, 182; Gribomont, »Le symbole«, 293; *idem*, »Sévère d'Antioche«, 142-158, insbes. 153.

151 Cf. Winkler, »Sprachgebrauch«, 505-506; *eadem*, »Armenian Anaphoras and Creeds«, 46-47, 51-52; *eadem*, »Der armenische Ritus«, 293-295; und am ausführlichsten in: *Entwicklungsgeschichte*, 125-133, 430-432, 436-437, 440 (wie Anm. 29).

152 S. vorangehende Anmerkung.

153 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 445-447.

154 Cf. Winkler, »Der armenische Ritus«, 293-296; *eadem*, *Entwicklungsgeschichte*, 396-397, insbes. 396; cf. *supra*: Überblick über das Vokabular im *Iadgari*.

Weihnacht, Vigil
Zum *Cant. Deut* 22

Iadgari, 15 Z. 24:
... der ich mutterlos vor den Ewigkeiten
vom Vater geboren wurde,
und vaterlos am Ende der Zeiten
mich aus der Jungfrau »verleiblichte« (განგვორციელდი) ...

Epiphanie, Vigil
Zum *Cant. Dan* 3
[= der 3 Jünglinge]
ἄλλος

Iadgari, 50 Z. 41:
Du hast dich »verleiblicht« (განგვორციელდი)
im Mutterleib der Jungfrau ...

Hyapante
Zum *Cant. Ex* 15

Iadgari, 87 Z. 21:
... damit ich ... verkünde,
daß Gott sich »verleiblichte« (განგვორციელდა).

Der zuletzt angeführte Auszug aus dem *Iadgari* wird im Troparion zum *Cant. Isaia* 26 (ἄλλος) wiederholt (cf. *Iadgari*, 90 Z. 20). Außerdem ist der Neologismus z. B. auch noch beim Troparion zu Pss 148-150 nachzuweisen (cf. *Iadgari*, 96 Z. 31-32).

Insgesamt ist jedoch festzustellen, daß diese neue Wortprägung im *Iadgari* sehr selten ist und die ursprüngliche Ausdrucksweise noch bei weitem überwiegt. Somit bieten die georgischen Troparien des *Iadgari* eine ältere Schicht als die armenischen Troparien des *Šaraknoc*, wo der Neologismus »er »verleiblichte« sich« die Regel darstellt und das ursprüngliche Vokabular (»er zog einen Leib an«) nicht mehr präsent ist.

Eine Verschmelzung der frühesten mit einer jüngeren Schicht ist in der ältesten armenischen Redaktion der *Basilius-Anaphora* (arm Bas I) bei der Oratio post Sanctus nachweisbar, die, wie ich anderswo nachgewiesen habe, in all ihren orientalischen Rezensionen maßgeblich durch die jeweiligen Taufbekenntnisse geprägt wurde.¹⁵⁵

arm Bas I¹⁵⁶

- (34) ... aus der heiligen Jungfrau sich »verleiblichte«, [= jüngere Schicht]
(35) Knechts-Gestalt angezogen hat ... [= ursprüngliches Vokabular]

- (34) ի սրբոյ Կուսէն ծարնճացաւ,
(35) զկերպարանս ծառայի զգեցաւ ...

Die ägyptische Redaktion der *Basilius-Anaphora* in ihren griechischen, bohairischen und äthiopischen Vertretern (äg gr Bas, boh Bas, äth Bas) bietet mit

155 Cf. Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren in liturgievergleichender Sicht II« (wie Anm. 29).

156 Cf. Catergian-Dashian, 134. Daß die Herausgeber an dieser Stelle in den handschriftlichen Befund eingegriffen haben, wurde bereits vermerkt: cf. *supra*. Die Gliederung des Textes habe ich von meiner Untersuchung übernommen.

den Neologismen an dieser Stelle ein späteres Stadium als **arm Bas I**. Hier ist der relevante Auszug aus der Oratio post Sanctus:¹⁵⁷

äg gr Bas

boh Bas

äth Bas

(16) σαρκωθείς

(16) ... sich »inkarnierte«

(16) er »verleiblichte« sich

(ⲕⲁⲣⲓⲥⲁⲣⲉ) ...

(ተገዢ) ...

Die ägyptische Rezension der *Basilios-Anaphora* in ihren bohairischen und äthiopischen Vertretern folgt genauer der griechischen Vorlage, wie auch die ursprüngliche Ausdrucksweise für die Inkarnation (»er zog einen Leib an«, bzw. hier: »er zog Knechts-Gestalt an«, so in **arm Bas I**) nicht mehr präsent ist.

(2) Die Bildung des Neologismus »er »inhomisierte« sich« (6. Jh.)

Hier gibt die Tatsache, daß dieser Neologismus bei den Syrern *erst mit dem 6. Jahrhundert aufgekommen ist* und nicht schon im 5. Jahrhundert wie bei der neuen Wortprägung »er »verleiblichte« sich«, gewiß noch Rätsel auf, während wir für die erstmalige Präsenz dieses neuen Vokabulars bei den Armeniern, die ebenfalls mit dem 6. Jahrhundert zu verbinden ist, nun die Gründe wissen. Bevor auf den armenischen Befund näher eingegangen wird, müssen wir uns erst einen Überblick über den syrischen Wandel im Vokabular verschaffen.

Die Syrer haben zu Beginn des 6. Jahrhunderts an Angleichung an das ἐνανθρωπήσαντα aus dem ursprünglichen »er wurde Mensch« (ⲕⲁⲩⲁ ⲕⲁⲙ) ein ⲕⲁⲩⲁⲕⲁ (»er »inhomisierte« sich«) gebildet. Deutlich sichtbar wird das in der ost- und westsyrischen Redaktion des *Nicaenum* der Synode zu *Seleucia-Ctesiphon* von 410: die westsyrische Redaktion bietet noch das ursprüngliche »er wurde Mensch« (ⲕⲁⲩⲁ ⲕⲁⲙ), während in der ostsyrischen Textgestalt der Neologismus ⲕⲁⲩⲁⲕⲁ (»er »inhomisierte« sich«) bezeugt ist.¹⁵⁸ Daß diese größere Angleichung an das ἐνανθρωπήσαντα zu Beginn des 6. Jahrhunderts erfolgte, hat A. de Halleux mit seiner Analyse der syrischen Quellen, insbe-

157 Für die Oratio post Sanctus der **äg gr Bas** wurde E. Renaudots *Liturgiarum Orientalium Collectio* I (Frankfurt/London 1847), 65, verwendet; für **boh Bas** die Edition von R. Tuki (Rom 1736), 103-106 (kopt. Pag.), und für **äth Bas** der Textus receptus *Mäṣḥafä qəddase* (Addis Abeba 1958/59), 163-164; S. Euringer, »Die äthiopische Anaphora des heutigen Basilios nach vier Handschriften herausgegeben, übersetzt und mit Anmerkungen versehen«, *Orientalia Christiana* 36 Nr. 98 (1934), 150/151-152/153. S. dazu Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

158 Zu diesen beiden Redaktionen und dem aufkommenden Neologismus cf. de Halleux, »Le symbole«, 162-164; *idem*, »La Philoxénienne«, 303-305, 307, 310-311, 314; *idem*, »La deuxième lettre«, 13, 48 (24), 43 (21), 44 (22), 50 (27), 60 (37), 77 (59 = Anspielung); Gribomont, »Sévère d'Antioche«, 153; Brock, »Christology«, 133; Vööbus, »Symbol«, 294-295 (wie Anm. 28); s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 103, 461-464 (wie Anm. 29).

sondere der Schriften des Philoxenus gezeigt.¹⁵⁹ Von größerem Interesse ist dabei, daß Philoxenus in seinem »Zweiten Brief an die Klöster von Beit Gaul«¹⁶⁰ zwar den Neologismus »er ›verleiblichte‹ sich« (𐎧𐎠𐎡𐎹𐎢𐎡𐎹) verwendet, jedoch noch durchwegs auf dem ursprünglichen Vokabular »er wurde Mensch« beharrt, also in dieser Schrift noch nicht der Neologismus 𐎧𐎠𐎡𐎹𐎢𐎡𐎹 (»er ›inhomeisierte‹ sich«) präsent ist.¹⁶¹

Es gibt zu denken, daß bereits zu Beginn des 5. Jahrhunderts der Neologismus »er ›verleiblichte‹ sich« als Terminus technicus für die Inkarnation in Angleichung an das nicänische σαρκωθέντα aufgekommen ist, dabei jedoch das ἐνανθρωπήσαντα noch ein volles Jahrhundert unberührt blieb und die Menschwerdung nach wie vor mit »er wurde Mensch« wiedergegeben wurde. Eine plausible Erklärung für diesen Befund in den syrischen wie armenischen Quellen legt die Gestalt der armenischen Glaubensbekenntnisse nahe. Denn die armenischen Bekenntnisse folgen bis in das 6. Jahrhundert dem *Nicaenum* in Gestalt der *Didascalia*, dem eigentümlicherweise das ἐνανθρωπήσαντα fehlt, worauf bereits oben bei der Einleitung zu Kap. III (»Die Aussagen über die Inkarnation und Menschwerdung«) hingewiesen wurde. Der Klarheit halber sei hier nochmals das *Nicaenum* nach der *Didascalia* zitiert und der uns vertrauten Gestalt des *Nicaenums* mit der Doppelaussage σαρκωθέντα – ἐνανθρωπήσαντα gegenübergestellt:¹⁶²

Nicaenum

Dossetti, 232:

κατελθόντα
καὶ σαρκωθέντα,
ἐνανθρωπήσαντα,
παθόντα ...

Nicaenum nach der Didascalia

Dossetti, 66:

κατελθόντα
καὶ σαρκωθέντα,
–
παθόντα ...

In mehreren Veröffentlichungen suchte ich nachzuweisen, daß alle armenischen Bekenntnisse vor dem 6. Jahrhundert, auch noch das *Credo des Babgēn* im *Synodalschreiben von Duin* 506, dem *Nicaenum* der *Didascalia* folgen, dem das ἐνανθρωπήσαντα bekannterweise fehlt.¹⁶³

Erst im Vorfeld der zweiten Synode von Duin um 555 unter Katholikos Nersēs II. ist bei den Armeniern der Neologismus »er ›inhomeisierte‹ sich«

159 Cf. de Halleux, »La Philoxénienne«, 301-302, 308-311, 314-315 (wie Anm. 28).

160 Cf. Edition und Übersetzung von de Halleux, »La deuxième lettre«, 5-79 (wie Anm. 28).

161 Cf. de Halleux, »La deuxième lettre«, 43 (21), 44 (22), 48 (24) hier sogar noch das früheste Vokabular 𐎧𐎠𐎡𐎹𐎢𐎡𐎹 [»er zog einen Leib an«], 50 (27), 60 (37), 77 (59 = Anspielung).

162 Cf. Winkler, »Armenische Anaphoras and Creeds«, 47; eadem, *Entwicklungsgeschichte*, 125, 128 (14), 131 (14), 135 (14), insbes. 172, 428-440, 461-463.

163 Cf. Winkler, »Armenian Anaphoras and Creeds«, 47-48; eadem, *Entwicklungsgeschichte*, 128 (14), 131 (4), 135 (14), 172-174, 428-440.

(*ἰσαριθμησι*) mit Sicherheit nachzuweisen,¹⁶⁴ der wie in Syrien aus »er wurde Mensch« gebildet wurde, wobei das *Credo des Nersēs* verbatim einer syrischen Vorlage folgt.¹⁶⁵ Das heißt, erst als das *Nicaenum* in Gestalt der *Didascalia* von den Armeniern in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts aufgegeben wurde, ist über syrische Vermittlung auch die Doppelaussage *σαρκωθέντα – ἐνανθρωπήσαντα* mit dem *Credo des Nersēs* II. wirklich in Umlauf gekommen, wie z. B. auch das sog. *Armeniacum*¹⁶⁶ bezeugt, das bei den Aussagen über den Sohn der uns bekannten Textgestalt des *Nicaenum* und der *Hermeneia* folgt.¹⁶⁷

Die augenfälligen Parallelen bei der Bildung der armenischen Neologismen mit den syrischen Quellen gibt zu denken. Zwar wurde mit den christologischen Streitigkeiten gewiß im gesamten christlichen Orient das griechische Vokabular allmählich als normativ empfunden und hat so im Laufe des 5. bis 6. Jahrhunderts zu einer Angleichung an die griechischen Termini technici geführt, aber bei den armenischen (wie georgischen) Quellen ist doch auch die große Ausstrahlungskraft Syriens hoch zu veranschlagen. Dies führt zu Überlegungen, ob nicht auch im syrischen Raum das Opusculum der sog. *Didascalia* (bzw. *Syntagma*) mit dem fehlenden *ἐνανθρωπήσαντα* einmal im Umlauf gewesen sein könnte, was die Tatsache erklären würde, warum erst an die hundert Jahre nach der Einführung des Neologismus »er »verleiblichte« sich« zu Beginn des 5. Jahrhunderts, sich im 6. Jahrhundert dann im Anschluß an das *ἐνανθρωπήσαντα* auch die neue Wortprägung »er »inhomisierte« sich« durchzusetzen begann. Zudem wissen wir aufgrund der verdienstvollen Arbeiten von J. Muyldermans, G. Garitte, G.L. Dossetti u. a., daß dieses Opusculum der *Didascalia* (bzw. *Syntagma*) im Orient weit verbreitet war.¹⁶⁸

Auf georgischer Seite kommt der Neologismus »er »inhomisierte« sich« im *Iadgari* sehr selten vor. Ähnliches gilt auch für die frühen georgischen Bekenntnisse. Welche Bewandnis es dabei hat, daß dieser Neologismus im *Iadgari* vor allem bei den Troparien zum *Magnificat* zutage tritt, weiß ich noch nicht. Ob es vielleicht damit zu tun haben könnte, daß die Einfügung dieses neutestamentlichen Canticum in das Offizium möglicherweise etwas jüngeren Datums

164 Ibid.

165 Zum *Credo des Nersēs* cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 216-217, 218, 448, 451 (38), 456 (37-38), 458-459, 460 (wie Anm. 29).

166 Zum *Armeniacum* cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 223-234, 460; eadem, »Armenian Anaphoras and Creeds«, 49-51.

167 Ibid.

168 Cf. Muyldermans, »Une recension arménienne du *Syntagma doctrinae*«, *Handes Amsorya* 41 (1927), 687-700; G. Garitte, »Une lettre grecque attribuée à S. Antoine«, *Le Muséon* 55 (1942), 97-123; Dossetti, 51-67; Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 101, 105-106, 118 (wie Anm. 29).

ist als die Präsenz der alttestamentlichen Cantica?¹⁶⁹ Hier nun einige Beispiele aus dem *Iadgari*:

Iadgari

Verkündigung

Iadgari, 9 Z. 28:

Zum *Cant. Magnificat*

... der sich für unsere Erlösung »inohomisierte« (განჰკაცებ) ...

Epiphanie

Iadgari, 53 Z. 4:

Zum *Cant. Magnificat*

Der sich für unser Leben in der Fülle der Zeiten
»inohomisierte« (განჰკაცებ) ...

Epiphanie, Oktav

Iadgari, 60 Z. 25:

Zum *Cant. Magnificat*

Der sich unseretwegen »inohomisierte« (განჰკაცებ)
und getauft wurde ...

Hypapante

Iadgari, 92 Z. 37:

Zu *Cant. Dan 3*

... der für das Leben aller »inohomisiert« wurde
(განჰკაცდა) ...

[= der 3 Jünglinge]

Bei dem nachfolgenden Troparion ist die griechische Vorlage bekannt, mit der die georgische Übersetzung zu vergleichen ist:¹⁷⁰

Iadgari

Verkündigung, sicmidisay

p. 11 Z. 4-6:

da Gott geboren

aus ihr Leib wurde (გორციელ იქმნა) ...

heilig bist du,

der sich unseretwegen »inohomisierte« (განჰკაცებ) ...

PaR

Theotokion der Sonntagsvesper

p. 382 Z. 2-5:

Θεὸν γὰρ ἐγέννησεν

ἐξ αὐτῆς σαρκωθέντα ...

Ἄγιος εἶ, Χριστὸς ὁ Θεός:

ὁ δι' ἡμᾶς ἐνανθρωπήσας ...

Wie aus der Gegenüberstellung der Texte zu ersehen ist, stimmt die georgische Übersetzung bei der Wiedergabe der *Inkarnation* nicht ganz genau mit dem griechischen Text überein, lediglich bei der *Menschwerdung* gleicht der georgische Text aufgrund des Neologismus dem griechischen, andererseits fehlt dabei jedoch das Χριστὸς ὁ Θεός.

Wie schon eingangs vermerkt wurde, tritt dieser Neologismus auch vereinzelt in georgischen Symbolfragmenten auf, dabei jedoch meines Wissens ausschließ-
lich im *K'art'lis C'hovreba* (nicht im *Mok'ce'vay K'art'lisay*):¹⁷¹

169 Cf. Winkler, »Armenian Night Office II«, 484-485, 501 Anm. 146, 505 mit Anm. 158-159, 506-517, 519-521, 525-527.

170 Cf. Leeb, 123 Anm. 175 (wie Anm. 9); Metreveli, *Iadgari*, 649.

171 Cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 271-280 (wie Anm. 29).

K'art'lis C'hovreba
Symbolfragment 1:¹⁷²

(4)¹⁷³ ... und zu unserer Erlösung »inhomisiert« wurde (განკაცდა) ...

K'art'lis C'hovreba
Symbolfragment 5:¹⁷⁴

- (4) der Sohn Gottes,
 (5) geboren vor den Zeiten,
 (6) der zu unserer Erlösung »inhomisiert« wurde (განკაცდა) ...¹⁷⁵

Hier ist nochmals zu betonen, daß sich dieser Neologismus meines Wissens ausschließlich in den Symbolfragmenten des *K'art'lis C'hovreba* (»Das Leben Georgiens«) nachweisen läßt, während der *Mok'c'evay K'art'lisay* (»Die Bekehrung Georgiens«) noch das ursprüngliche Formelgut bewahrt hat, wie zum Beispiel folgende Stelle beweist:

Mok'c'evay K'art'lisay
Symbolfragment 3:¹⁷⁶

- (2) der du dich selbst erniedrigt
 (3) und die Gestalt der Knechtschaft angelegt hast in deiner Demut
 (და ხატო მონებობად შთაიძუ სიმდაბითა შენთა) ...

Auch in den georgischen Quellen, seien es die Troparien oder die Symbolfragmente des *K'art'lis C'hovreba*, dürfte der Neologismus »er »inhomisierte« sich« nicht vor dem 6. Jahrhundert aufgekomen sein, so wie er auch in den syrischen und armenischen Quellen erst mit dem 6. Jahrhundert mit Sicherheit bezeugt ist.

Abschließend kann auch noch auf das relevante koptische und das äthiopische Formelgut aufmerksam gemacht werden, womit sich erweist, daß der gesamte christliche Orient einem bestimmten Muster bei der Übersetzung der Aussagen über die Inkarnation und Menschwerdung folgt. Sieht man z. B. die äthiopischen Quellen durch, die nachweislich entweder das *Nicaenum* reflektieren, wie z. B. **äth Epiphanius I**¹⁷⁷, oder das *Nicaeno-Constantinopolitanum*, wie z. B.

172 Cf. Qauḥč'išvili I, 94; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 275 (wie Anm. 49 und 29).

173 Die Einteilung des Textes wurde von meiner Untersuchung, *Entwicklungsgeschichte*, übernommen.

174 Cf. Qauḥč'išvili I, 128 (wie Anm. 49); zur Untersuchung cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 180 [6].

175 S. dazu auch noch das *Fragment 6*; Qauḥč'išvili I, 130 Z. 5; Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 180 (wie Anm. 49 und 29).

176 Diese Stelle wurde bereits angeführt: cf. *supra*, Text zu Anm. 130.

177 Cf. Weischer, *Qērellos* IV/2, 98; *idem*, »Die ursprüngliche nikänische Form des ersten Glaubenssymbols im Ankyrōtos des Epiphanius von Salamis. Ein Beitrag zur Entstehung des konstantinopolitanischen Glaubenssymbols im Lichte neuester äthiopischer Forschungen«,

der Abschnitt über die Inkarnation und Menschwerdung in der vom Symbolum geprägten Oratio post Sanctus der gesamten ägyptischen Überlieferung der *Basilius-Anaphora*, oder die Symbolfragmente zu Beginn des äthiopischen Offiziums, so läßt sich ebenso die Entwicklung vom ältesten Formelgut bis hin zu den Neologismen verfolgen.

Das äthiopische Offizium beginnt mit dem Trishagion, das sich um Symbolfragmente rankt, die ein hohes Alter haben dürften, wenn es dort heißt:

Kidan Zä-nāgh (»Morgenoffizium«)

Velat, *Me'erāf*, p. 1 (2-3):¹⁷⁸

(2) ... der geboren wurde (ዘተወልደ፡)

(3) von Maria, der heiligen Jungfrau (ከማርያመ፡ ከምዕድስት፡ ድንግል፡)...

Demgegenüber dürfte die äthiopische Textgestalt der *Basilius-Anaphora* (**äth Bas**) eine jüngere Schicht wiedergeben, wie aus den Neologismen: »er »verleiblichte« sich« als Terminus technicus für die Inkarnation und »er »inhomisierte« sich« für die Menschwerdung hervorgeht:

äth Bas

Euringer, p. 150, 152 (4-7):¹⁷⁹

(14) ... der »inhomisiert« wurde (ዘተሰብከ፡)

aus dem Heiligen Geist¹⁸⁰

(15) und Maria, der heiligen Jungfrau;

(16) er »verleiblichte« sich (ተሠገወ፡)

(17) und wurde Mensch (ወኮነ፡ ሰብከ፡) ...

In dieser in vieler Hinsicht hochinteressanten Passage der Oratio post Sanctus, die offensichtlich vom *Nicaeno-Constantionopolitanum* inspiriert wurde, was der Hinweis auf das Mitwirken des Heiligen Geistes nahelegt, wird die *Menschwerdung* zweimal bezeugt:

(1) mit dem wohl später erst interpolierten Neologismus »der »inhomisiert« wurde« in Abschnitt 14a;

Theologie und Philosophie 53 (1978), 407-414; s. dazu Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 286-287, 466; eadem, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

178 Cf. Velat, *Études sur le me'erāf*, 1 (wie Anm. 45); zur Untersuchung cf. Winkler, *Entwicklungsgeschichte*, 285-286, 465 (wie Anm. 29).

179 Cf. Euringer, »Basilius«, 150, 152 (wie Anm. 41). Die Gliederung des Textes wurde von meinen Untersuchungen, *Die Entwicklungsgeschichte*, 286, 465; sowie: »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II«, übernommen (wie Anm. 29).

180 Die Mitwirkung des Heiligen Geistes bei den Aussagen über die Menschwerdung und Inkarnation deutet darauf hin, daß dieser Abschnitt der Oratio post Sanctus vom *Nicaeno-Constantinopolitanum* inspiriert wurde; cf. Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

(2) mit der ursprünglichen Aussage »er wurde Mensch« in Abschnitt 17, die dem Neologismus »er ›verleiblichte‹ sich« in 16 folgt.

Daß Abschnitt 14a erst später interpoliert wurde, zeigt ein Vergleich mit den anderen Zeugen der ägyptischen Überlieferung der *Basilios-Anaphora*; hier ist die Gegenüberstellung der griechischen, bohairische und äthiopischen Textgestalt (äg gr Bas, boh Bas, äth Bas)¹⁸¹:

äg gr Bas	boh Bas	äth Bas
–	–	(14) der »inhomisiert« wurde (ⲙⲓⲧⲁⲛⲁⲛⲓⲛⲉⲧⲉ)
(14) ὃς ἐκ πνεύματος ἁγίου,	(14) Der durch den Heiligen Geist	aus dem Heiligen Geist
(15) καὶ ἐκ τῆς ἁγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου καὶ ἀει- παρθένου Μαρίας	(15) und die heilige Jungfrau Maria	(15) und Maria, der heiligen Jungfrau;
(16) σαρκωθείς	(16) sich »inkarnierte« (ⲗⲑⲉⲓⲥⲁⲣⲭⲉ)	(16) er »verleiblichte‹ sich (ⲧⲱⲗⲱⲩⲥ)
(17) καὶ ἐνανθρωπήσας ...	(17) und »inhomisierte« (ⲗⲑⲉⲣⲣⲱⲙⲓ).	(17) und wurde Mensch (ⲙⲓⲛⲁⲛⲁⲛⲓⲛⲉⲧⲉ).

Die Gegenüberstellung zeigt sehr deutlich, daß es sich bei Abschnitt 14a von **äth Bas** um einen sekundären Einschub handelt, der nicht dem ursprünglichen ägyptischen Traditionsstrang der *Basilios-Anaphora* angehörte.¹⁸²

Die Kombination von: »er ›verleiblichte‹ sich« als Terminus technicus für die Inkarnation mit dem ursprünglichen Vokabular für die Menschwerdung in **äth Bas** (16-17), d. h. also die Verbindung zwischen dem Neologismus bei der Aussage über die Inkarnation und der Weitertradierung der ursprünglichen Ausdrucksweise für die Menschwerdung korrespondiert in auffälliger Weise mit dem syrischen Befund bei Philoxenus: in seinem »Zweiten Brief an die Klöster von Beit Gaugai« ist bereits der Neologismus »er ›verleiblichte‹ sich« für die Inkarnation belegt, während bei der Aussage über die Menschwerdung noch das ursprüngliche »er wurde Mensch« präsent ist.¹⁸³

In der ältesten armenischen Redaktion der *Basilios-Anaphora* (**arm Bas I**)

181 Zur Oratio post Sanctus des ägyptischen Traditionsstranges der *Basilios-Anaphora* wurden folgende Editionen benutzt: für **äg gr Bas** Renaudot I, 65; für **boh Bas** Tuki, 103-106; für **äth Bas** der Textus receptus: *Mäṣḥafä qəddase*, 163-164; Euringer, »Basilios«, 150/151-152/153. S. dazu Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

182 Cf. Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

183 Dies wurde bereits erwähnt: cf. *supra*, Text zu Anm. 160-161. Im Gegensatz dazu reflektiert **äth Epiphanius I** auch den Neologismus »er ›inhomisierte‹ sich«, der unmittelbar auf das »er ›verleiblichte‹ sich« folgt; zur äthiop. Textgestalt cf. Weischer, *Qērellos IV/2*, 98 sowie meine Untersuchungen: *Entwicklungsgeschichte*, 286, 465; »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

stehen wir vor einer noch früheren Schicht: zwar hat der Neologismus »er ›verleiblichte‹ sich« (δωρηδῆσας) bereits Eingang gefunden¹⁸⁴, aber er ist an die ursprüngliche Ausdrucksweise für die Inkarnation in einer sekundären Entwicklung angehängt worden. Somit steht neben der ältesten Schicht ein sekundärer Einschub, wobei beide Aussagen ausschließlich die *Inkarnation* zum Inhalt haben:

- (34) ... aus der Junfrau sich »verleiblichte« (δωρηδῆσας), [= sekundär]
 (35) Knechtsgestalt angezogen hat (ἡλερωματῶν δακτύλῳ ἡλερωσας). [= ursprünglich]

Eine davon unabhängige Feststellung der *Menschwerdung* (ausgedrückt durch ἐνανθρωπήσας) fehlt, so wie das ἐνανθρωπήσαντα auch im *Nicaenum* der *Didascalia* fehlt, ebenso in den von dieser Gestalt des *Nicaenum* inspirierten armenischen Glaubensbekenntnissen bis in das 6. Jahrhundert. Außerdem ist davon auszugehen, daß die Aussage über die Inkarnation einst auf den Hinweis des »Anziehens der Knechts-Gestalt« beschränkt war, wie ich einer ausführlichen Besprechung dieser Passage der Oratio post Sanctus von **arm Bas I** darzulegen suchte.¹⁸⁵

Ein Vergleich zwischen dem ägyptischen Traditionsstrang der *Basilius-Anaphora* und der ältesten armenischen Rezension (**arm Bas I**) verdeutlicht diesen grundlegenden Unterschied, wie auch der Einbezug des *Nicaenum* (in Gestalt der *Didascalia*) und des *Nicaeno-Constantinopolitanum* zeigt, daß die armenische Überlieferung vom *Nicaenum* der *Didascalia* inspiriert wurde, und die ägyptische offensichtlich vom *Nicaeno-Constantinopolitanum*:

Nicaenum (nach der Didascalia) Dossetti, p. 66:	Nicaenum Dossetti, p. 232:	Nicaeno-Constantinopolitanum Dossetti, p. 246:
καὶ σαρκωθέντα	καὶ σαρκωθέντα	καὶ σαρκωθέντα
—	—	ἐκ πνεύματος ἁγίου
—	—	καὶ Μαρίας τῆς παρθένου
—	ἐνανθρωπήσαντα	καὶ ἐνανθρωπήσαντα ...

Hier nun der entsprechende Text der *Basilius-Anaphora*:

arm Bas I	boh Bas	äth Bas
—	—	(14) der »inhomisiert« wurde
—	(14) Der durch den Heiligen Geist	aus dem Heiligen Geist
(34) ... aus der heiligen Jungfrau	(15) und die heilige Jungfrau Maria	(15) und Maria, der heiligen Jungfrau;
sich »verleiblichte«,	(16) sich »inkarnierte«	(16) »er›verleiblichte‹ sich«
—	(17) und »inhomisierte«.	(17) und wurde Mensch.

184 Cf. Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

185 Cf. Winkler, »Zur Erforschung orientalischer Anaphoren II« (wie Anm. 29).

(35) *Knechts-Gestalt*
angezogen hat.

(34) *ի սրբոյ Կուսի*

ծարձնալու,

(35) *զկերպարանս*
ծառայի զգեցաւ:

(14) *ΦΛΙ ΕΤΕ ΕΒΟΛΩΕΝ*

ΠΙΠΝΕΥΜΑ ΕΘΟΥΛΒ:

(15) *ΝΕΜ ΕΒΟΛΩΕΝ †ΠΑΡ-*
ΘΕΝΟC ΕΘΟΥΛΒ ΜΑΡΙΔ.

(16) *ΛΓΕΙCΑΡΞ*

(17) *ΟΥΟΞ ΛΓΕΡΡΩΜΙ:*

(14) *ዘተሰብከ :*

እመኅሊት : ቅዱስ :

(15) *ወእማርያም : እምቅድስት :*
ድኅግል ::

(16) *ተወገወ :*

(17) *ወኮነ : ሰብከ :*

Fassen wir nun den Überblick über das Vokabular zur Inkarnation und Menschwerdung zusammen:

Die Aussage über das »Anziehen eines Leibes« bzw. »der Knechts-Gestalt« gehört zu den ältesten, über syrische Vermittlung zustande gekommene Termini *technici für die Inkarnation*.

So wie im *Nicaenum* in Gestalt der *Didascalía* das *ἐνανθρωπήσαντα* fehlt, so fehlt es auch in den zitierten armenischen Quellen, ebenso in **arm Bas I**: hier stehen wir vor einer Verdoppelung der Aussage über die *Inkarnation*, wobei der Neologismus »er »verleiblichte« sich«, der erst in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts entstand, nachgeschoben wurde.

Die Tatsache, daß die Syrer wie Armenier erst mit dem 6. Jahrhundert den Neologismus »er »inhomisierte« sich« (aus »er wurde Mensch«) in Anlehnung an das *ἐνανθρωπήσαντα* geprägt haben, also etwa hundert Jahre nach dem ersten Eingriff in das Vokabular über die *Inkarnation* auch das für die *Menschwerdung* dem griechischen Vorbild angeglichen wurde, hat bislang in der Forschung noch keine Erklärung gefunden. Ob der Befund bei den Armeniern, die nachweislich dem *Nicaenum* in Gestalt der *Didascalía* (mit dem fehlenden *ἐνανθρωπήσαντα* !) bis in das 6. Jahrhundert gefolgt sind, möglicherweise auch für die Syrer mit in Erwägung gezogen werden muß, bedarf noch einer detaillierten Untersuchung. Es gibt immerhin zu denken, daß in den orientalischen Quellen, den syrischen wie armenischen (und georgischen), das ursprüngliche Vokabular für die Inkarnation, ausgedrückt durch eine »Bekleidungs-Metaphorik«, dann zu Beginn des 5. Jh.s dem Neologismus »er »verleiblichte« sich« weichen mußte, und daß bei den Syrern und Armeniern bislang keine Belege gefunden werden konnten, daß in dieser Zeit auch aus dem »er wurde Mensch« ein »er »inhomisierte« sich« geprägt wurde, was gewiß aufgrund der christologischen Streitigkeiten nahegelegen hätte. Somit stellt sich die Frage, ob nicht auch in Syrien einmal Glaubensbekenntnisse im Umlauf waren, die ebenfalls dem *Nicaenum* in Gestalt der *Didascalía* gefolgt sind, dem das *ἐνανθρωπήσαντα* gefehlt hat. Außerdem fehlt das *ἐνανθρωπήσαντα* nicht

nur in dieser Form des *Nicaenum*, sondern es ist ebensowenig in einigen Formeln präsent, die in einem engen Zusammenhang mit den christologischen Auseinandersetzungen und der Verteidigung arianisierender Tendenzen stehen.¹⁸⁶ So z. B. fehlt das ἐνανθρωπήσαντα auch in der Formel I der Synode zu Antiochien 341 und im Credo IV von Sirmium 359:

Nicaenum nach Didascalia: ¹⁸⁷	Antioch. 341 Formel I: ¹⁸⁸	Sirmium 359 Credo IV: ¹⁸⁹
κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα.	κατελθόντα καὶ σάρκα ἐκ τῆς (ἁγίας) παρθένου ἀνεληφότα.	καὶ γεννηθέντα ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου.

Außerdem ist es eine Tatsache, daß auch im georgischen *Iadgari* die Aussagen über die *Inkarnation* bei weitem überwiegen, ja der direkte Bezug auf die *Menschwerdung* äußerst selten ist. Das heißt, die Hinweise auf die *Menschwerdung* spielen bei den Troparien der Verkündigung, von Weihnacht und Epiphanie wie Hypapante im Vergleich mit den Aussagen über die *Inkarnation* eine untergeordnete Rolle:

(1) Bei den Troparien von Weihnacht und Epiphanie wird die *Inkarnation* in der Regel mit der Umschreibung »er zog einen Leib an« (und damit verwandten Formen) zum Ausdruck gebracht.

(2) Bei den Troparien von Weihnacht, Epiphanie und Hypapante begegnen wir vereinzelt auch dem Neologismus »er »verleiblichte« sich«.

(3) Die Hinweise auf die *Menschwerdung* sind äußerst selten; der Neologismus »er »inhomisierte« sich« ist vereinzelt vor allem bei den Troparien zum *Magnificat* präsent. Außerdem ist es bemerkenswert, daß diese neue Wortprägung meines Wissens in keinem der georgischen Symbolfragmente des *Mok'c'evay K'art'lisay* (Die »Bekehrung Georgiens«) belegt ist, nur im *K'art'lis C'hovreba* (»Das Leben Georgiens«).

Darüber hinaus fiel auf, daß die Mitwirkung des Heiligen Geistes, ein Charakteristikum des *Nicaeno-Constantinopolitanum*, in keinem georgischen Troparion des *Iadgari* (weder bei der Verkündigung und Weihnacht, noch bei der Epiphanie und Hypapante) bei den Aussagen über die Inkarnation und Menschwerdung erwähnt wird, wie sie auch nicht bei der vom einheimischen Taufbekenntnis inspirierten ersten armenischen Redaktion der *Basilius-Anaphora* mit-

186 Man lese nur bei Kelly (*Early Eastern Creeds*, 263-295) nach, wie sehr man sich nach dem *Nicaenum* noch mit dem »Arianismus« und semi-arianischen Stellungnahmen auseinanderzusetzen hatte.

187 *Ibid.*, 204 (§ 163).

188 Cf. Dossetti, 66 (wie Anm. 34).

189 Cf. Hahn, *Bibliothek der Symbole*, 183 (§ 153) [wie Anm. 37].

einbezogen wurde, im Gegensatz zum ägyptischen Traditionsstrang dieser Anaphora, die an dieser Stelle offensichtlich vom *Nicaeno-Constantinopolitanum* angeregt wurde.

Abschließende Beobachtungen

Bei der näheren Untersuchung des theologischen Wortbestandes der georgischen Troparien von Weihnacht und Epiphanie im *Iadgari* ergab sich an bedeutsamen Stellen, daß sie in auffälliger Weise vom griechischen Original, aber auch von den damit verwandten griechischen Kontakia abweichen, was sich insbesondere bei der Analyse der Aussagen über die Inkarnation zeigte. Diese georgischen Troparien weichen durch die Umschreibung mit der Metapher, daß der Sohn »einen Leib anzog« (und damit verwandten Formeln), deutlich vom griechischen ἐσαρκώθη (s. auch das nicänische σαρκωθέντα) in der griechischen Vorlage ab. Interessanterweise liegt diese »Bekleidungs-Metaphorik« auch nicht mehr in den Kontakia des Romanos vor, die aus der gleichen Zeit wie die Troparien der ältesten Schicht des *Iadgari* stammen (von der man *bislang* annahm, daß sie dem 5. bis 6. Jahrhundert angehört) und die gleiche liturgische Funktion haben, das Fest-Mysterium (im Zusammenhang mit den Lesungen) zu erläutern. Im *Iadgari* hingegen bildet die Metapher »vom Anziehen eines Leibes« die Standardwiedergabe für die Inkarnation, so wie sie ausgehend von Syrien in den frühesten armenischen und anderen georgischen Quellen Eingang gefunden hat. Nicht minder bedeutsam ist die Tatsache, daß die Syrer, und im Anschluß daran auch die Armenier, im 5. und 6. Jahrhundert Neologismen bildeten, um genauer das nicänische σαρκωθέντα und ἐνανθρωπήσαντα wiederzugeben, und daß diese Neologismen ebenso in den georgischen Troparien des *Iadgari* nachweisbar sind.

Wie sich weiter bei der Gegenüberstellung mehrerer Theologumena im *Iadgari* und anderen orientalischen Quellen gezeigt hat, ergaben sich bei der Wahl des Vokabulars für den Schöpfer und der Übertragung des ὁμοούσιος nicht zu übersehende Übereinstimmungen zwischen den georgischen Troparien des *Iadgari* und armenischem Formelmateriale, die wiederum des öfteren ihre Wurzeln in syrischem Gedankengut haben und teilweise noch bis in die antiochenischen Partikularsynoden der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts zurückverfolgt werden können, wie z. B. die Feststellung, daß der Vater bzw. der Sohn der »Schöpfer / Herr / Hervorbringer des Alls« ist, die ausgehend von Syrien auch in den georgischen Troparien und Symbolfragmenten und in armenischen wie äthiopischen liturgischen Quellen anzutreffen ist.

Außerdem sind die Querverbindungen mit dem allerfrühesten armenischen

Formelgut bei der Beschreibung der Relation des Sohns mit dem Vater zu notieren, zudem die Gemeinsamkeiten mit den frühen Übersetzungstechniken bei der Übertragung des ὁμοούσιος, sowie einige Umschreibungen, die mit den Formeln des *Antiochenum* in Verbindung gebracht werden können.

Somit wirft der *Iadgari* noch sehr viele Fragen auf, vor allem die des Verhältnisses zwischen der Annahme, daß es sich bei den georgischen Troparien um Übersetzungen eines griechischen Originals handelt, und der unleugbaren Tatsache, daß mehrere georgische Troparien an wichtigen und theologisch sensiblen Stellen nicht griechischem Traditionsgut folgen, sondern eindeutig die syrische Überlieferung reflektieren, die sie mit den frühesten armenischen Quellen gemein haben und dessen Wurzeln in das 4. Jahrhundert hinabreichen.

Außerdem fiel auf, daß bei dem untersuchten theologischen Wortbestand nur für die Inkarnation die griechischen Vorlagen bekannt zu sein scheinen und der georgische Text vom griechischen auf signifikante Weise abweicht, wobei die Abweichungen gewiß nach Syrien verweisen. Daß für alle anderen untersuchten georgischen Troparien, seien es die Hinweise auf den Schöpfer oder das ὁμοούσιος, offensichtlich noch keine griechischen Originale bekannt sind, stimmt nachdenklich.

Aber auch noch auf ein weiteres Problem ist wenigstens kurz einzugehen. Fast alle vorgestellten und besprochenen Troparien gehören der *Kathedral-Vigil* an. Genauer gesagt, dieses frühe und vor allem für das 4. Jahrhundert typische Formelgut findet sich insbesondere in den Troparien zu den biblischen Cantica. Ein Überblick über den besprochenen theologischen Wortbestand soll die Zusammenschau erleichtern:

I. Die Aussagen über den Schöpfer

1. Vesper zu Ps 140

von Epiphanie:

»König des Alls«

2. Vigil

(a) *bei den Lesungen*

dasadebeli (4) von Epiphanie:

»Schöpfer des Alls«

dasadebeli (4) von Weihnacht:

»Schöpfer des Alls«

2. (b) *bei den biblischen Cantica*

Cant. Exod von Epiphanie:

»Schöpfer des Alls«

Cant. Hab von Epiphanie:

»Hervorbringer des Alls«

Cant. Magnificat der Epiphanie-Oktav:

»Schöpfer des Alls«

3. Eucharistie

helt'abanisay vom 26. Dez.:

»Hervorbringer und Herr des Alls«

II. Das ὁμοούσιος

1. Vigil

Bei den biblischen Cantica von Epiphanie

Cant. Deut:	»Mit-Erbauer«
Cant. Jona:	»Mit-Seiender«
Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge):	»Mit-Seiender«
Cant. Magnificat:	»der Mit-Anfanglose«
Cant. Magnificat, ἄλλος (4):	»Mit-Thronenden«
Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge) der Epiphanie-Oktav:	»von ›mit-seiender‹ Natur«

Bei den biblischen Cantica von Weihnacht

Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge):	»den ›Mit-Seienden‹«
Cant. Magnificat:	»Mit-Thronender«

Bei den biblischen Cantica von Hypapante

Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge):	»den ›Mit-Seienden‹«
Zur Prozession:	»Mit-Erbauer«

2. Morgenoffizium

Zu Ps 148-150

von Epiphanie (3. Tag):	»Thronender«
von Hypapante:	»Mit-Thronender«

III. Die Inkarnation und Menschwerdung

[I.] Das ursprüngliche Vokabular bei der Inkarnation:

»er zog einen Leib an« (und verwandte Formeln)

1. Vesper zu Ps 140

von Epiphanie:	»mit dem Anziehen der Knechts-Gestalt«
von Weihnacht:	»einen Leib überzuziehen«
von Weihnacht (ἄλλος):	»Adam anzog«

2. Im Kontext der Wasserweihe an Epiphanie

Einzug nach Wasserweihe:	»zogst die Gestalt der Knechtschaft an«
--------------------------	---

3. Vigil

bei den biblischen Cantica von Epiphanie

Cant. Deut:	»durch das Anziehen der Knechts-Gestalt«
Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge):	»die Gestalt der Knechtschaft angezogen«
Cant. Magnificat:	»einen Leib anzog«

Epiphanie, 6. Tag

Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge):	»einen Leib überzuziehen«
--------------------------------	---------------------------

ferner bei den biblischen Cantica von Weihnacht

Cant. Hab

bei den biblischen Cantica von Hypapante

Cant. Exod: »das Bild Adams, des Knechts anzog«

ferner Cant. Hab

Cant. Isaia

Cant. Dan 3 (des Azarias)

4. Morgenoffizium

Bei Pss 148-150 von Weihnacht

Weitere frühe Formen: das Wohnen im Mutterleib

1. Vigil

Bei den biblischen Cantica der Epiphanie-Oktav

Cant. Magnificat: »in deinem Mutterleib zu wohnen«

Bei den biblischen Cantica von Weihnacht

Cant. Dan 3 (des Azarias): »... der im Mutterleib der Jungfrau wohnte«

Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge): »Der im Mutterleib der Jungfrau wohnte«

ferner bei den biblischen Cantica der Verkündigung

Cant. Deut

Cant. Dan 3 (des Azarias)

Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge)

2. Morgenoffizium

Bei Pss 148-150 von Weihnacht: »er wohnte im Schoß der Jungfrau«

[II.] Die Neologismen (ab dem 5. und 6. Jahrhundert)

A. Der Neologismus für die Inkarnation:

»er ›verleiblichte‹ sich«

Vigil von Weihnacht, Cant. Deut: »mich ... ›verleiblichte‹«

Vigil von Epiphanie, Cant. Dan 3

(der 3 Jünglinge):

»Du hast dich ... ›verleiblicht‹«

Vigil von Hypapante, Cant. Exod 15:

»daß Gott sich ›verleiblichte‹«

B. Der Neologismus für die Menschwerdung:

»er ›inhomisierte‹ sich«

1. Vigil

Cant. Magnificat von Epiphanie:

»Der sich ... ›inhomisierte‹«

Cant. Magnificat der Epiphanie-Oktav:

»Der sich ... ›inhomisierte‹«

Cant. Dan 3 (der 3 Jünglinge) von Hypapante:

»der ... ›inhomisiert wurde‹«

Cant. Magnificat von Verkündigung:

»der sich ... ›inhomisierte‹«

2. Eucharistie

sicmidisay der Verkündigung:

»der sich ... ›inhomisierte‹«

Wenn man von den Neologismen einmal absieht, so reflektiert der besprochene theologische Wortbestand ein hohes Alter, der gewiß noch in eine Zeit vor

der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts hinabreicht und eigentlich typisch für das 4. Jahrhundert ist. Nun findet sich dieses frühe Formelgut vor allem in der Vigil, näherhin in den Troparien zu den biblischen Cantica, die den *Kanon der Cantica mit den Troparien* bilden und die E. Metreveli aus zwei miteinander verketteten Gründen jedoch der jüngeren Schicht des *Iadgari* zurechnet. E. Metreveli begründete dies (1) mit der *Mehrstrophigkeit*¹⁹⁰, die unleugbar beim Kathedraloffizium, nämlich dem Abendoffizium (bei Ps 140), der Vigil und dem Morgenoffizium (bei den biblischen Cantica wie bei Pss 148-150) feststellbar ist; (2) mit der Tatsache, daß Troparien dieser Art noch nicht im georgischen Lektionar beim Kathedraloffizium (= des Abends, der Vigil, des Morgens) präsent seien:

Le répertoire du Lectionnaire se compose de psaumes et de *monostrophes* poétiques ...

cette rédaction du lectionnaire se trouve à la base du Tropologion [= *Iadgari*] ...

Le Tropologion, se séparant du lectionnaire,

se compose de deux couches fondamentales liée organiquement:

une ancienne – les psaumes et les *monostrophes* poétiques du lectionnaire

qui ont conservé dans le Tropologion leur fonction originale première,

et une nouvelle – composée des stichères et des canons ...¹⁹¹

Dabei muß man sich jedoch folgendes vergegenwärtigen:

(1) Die »Mehrstrophigkeit« deutet mit großer Wahrscheinlichkeit an, daß ein *antiphonaler* Vortrag der Cantica bzw. Psalmen vorliegt (der gewiß gegenüber der *responsorialen* Vortragsweise jüngeren Datums ist), worauf J. Mateos und im Anschluß daran auch Leeb hingewiesen haben.¹⁹² Hier ist jedoch zu beachten, daß ausschließlich der *Vortragsmodus* berührt wird, nicht notwendigerweise auch das Alter jedes einzelnen Troparientextes.

(2) Die »Mehrstrophigkeit« schließt keineswegs aus, daß einige Tropariertexte eine ältere Schicht reflektieren.

(3) Ebensowenig ist außer acht zu lassen, daß Troparien auch ihren angestammten Platz verlieren bzw. ausgetauscht werden können.

(4) Auch der Hinweis auf das georgische Lektionar ist insofern nur bedingt gültig, als die Angaben zum Kathedraloffizium im Lektionar generell auf eine zusammenfassende Rubrik beschränkt werden, da das eigentliche Kathedral-

190 Die »*Einstrophigkeit*« (»les monostrophes poétiques«) finden wir vor allem *bei der Eucharistie*: (1) das *ohit'ay* (Troparion zum Einzug), (2) das *helt'abanisay* (Troparion nach dem Evangelium, ursprünglich zur Händewaschung; cf. Leeb, 100-102, 112) und (3) das *sicmidisay* (Troparion zur Gabenprozession). Das *ohit'ay* wird ebenso als Einzugstroparion *bei der Vesper* verwendet.

191 Cf. Metreveli, *Iadgari*, 931, 933 = *Bedi Kartlisa* 39 (1981), 55, 57 (meine Text hervorhebung).

192 Cf. J. Mateos, *La célébration de la parole dans la liturgie byzantine. Étude historique* (= OCA 191, Rom 1997), dabei: »La psalmodie: ses genres«, p. 15: »Les refrains ou antiphones ... sont appelés *stichères* (στιχῆρά), le plus souvent *tropaires* (τροπάρια): ferner pp. 16-21 (= Execution des antiphones) στιχός = terme palestinien (p. 21); Leeb, 42-43, 104-105 (die Angabe von zwei Strophen ist ein Hinweis auf antiphonalen Vortrag).

offizium keine Lesungen beinhaltet, was bereits Zerfaß nachgewiesen hat.¹⁹³ Als Beispiel für die zusammenfassenden Angaben zum Kathedraloffizium im Lektionar führe ich (wie schon eingangs) das Weihnachtsfest nach der Edition des georgischen Lektionars von Tarnischvili an:

§ 6: Post hoc ... faciunt *officium vespertinum*.

§ 25: Post evangelium faciunt *keverexi et orationem*
et persolvunt *officium matutini*.

Das heißt, aus diesen eingeschränkten Angaben zum festlichen Kathedraloffizium (Abendoffizium, Vigil, Morgenoffizium) kann keine zwingende Schlußfolgerung über den *Inhalt* des Kathedraloffiziums, präziser: über die etwaige Präsenz von Cantica sowie den responsorialen oder antiphonalen Psalm- und Cantica-Vortrag mit den Troparien gezogen werden.

So wird der Inhalt und auch der Aufbau der Troparien-Sammlung uns noch auf viele Jahre beschäftigen, wie auch bei einigen Termini technici in den *Rubriken* des georgischen Lektionars und des *Iadgari* noch keine gänzlich zufriedenstellende Übersetzung und Erklärung vorliegt [s. dazu nun meine Untersuchung: »Über die Bedeutung einiger liturgischer Begriffe im georgischen Lektionar und Iadgari sowie im armenischen Ritus«, die in der Festschrift für E. Metreveli erscheinen wird: *Studi sull'Oriente Cristiano* 4 (2000)].

In dieser Untersuchung sollte lediglich eine erste vorläufige theologische Bestandsaufnahme für die Troparien von Weihnacht und Epiphanie (unter Einbezug der Verkündigung und Hypapante) vorgelegt werden.

Als nächstes müßten systematisch alle georgischen Troparien den bekannten griechischen Originalen gegenübergestellt werden, um (1) die *gesamten* Abweichungen zu erfassen und (2) der Herkunft dieser Varianten nachzugehen, wobei zu vermuten ist, daß sich wiederum eine Affinität mit armenischen und syrischen Formulierungen ergeben könnte.

193 Cf. R. Zerfass, *Die Schrifitlesung im Kathedraloffizium Jerusalems* (= *Liturgiewissenschaftl. Quellen und Forschungen* 48, Münster 1968).